



CORPS

Deutsche Corpszeitung 115. Jahrgang · 105. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 3/2013

Magazin



Untertage mit der Großbildkamera

Arbeitswelten ins Bild gesetzt vom Photographen Volker Muth Austriae



Honorig

AHSC zeigt Profil



Hochwasser

Corpsstudentischer Einsatz im Raum Mitteldeutschland



Hohes Alter

Brunsviga feierte 200 Jahre Erfolgsgeschichte

Tübinger SC und AHV laden alle Ärzte und Interessierte im KSCV und WSC zum:

3. Tübinger Seminar Medizin auf dem Österberg am Sonnabend, den 12. Oktober 2013

Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen Gelenkersatzoperationen, Wirbelsäulenoperationen Wird in Deutschland unnötig operiert?

- 9:10 h Begrüßung (Prof. Dr. med. Dieter Behrenbeck Rhenaniae Tübingen, Chefarzt i. R. Klinik für Kardiologie und Allgemeine Innere Medizin, Städt. Klinikum Solingen)
- 9:15 h Einführung zum Thema Gelenkersatzoperationen (Moderator Prof. Dr. med. Heyo Eckel Borussiae Halle, Dir. i. R. Radiologische Klinik Klinikum Weende-Göttingen, Ehrenpräsident der Ärztekammer Niedersachsen, Ehrenpräsident des Ärztlichen Senats für Fort- und Weiterbildung, Ehrenpräsident des Deutschen Ärztetages, Göttingen)
- 9:25 h Hüftgelenk-Ersatzoperationen, Entwicklung, State of the art, Indikationen, Bedeutung der demographischen Entwicklung und relative Indikationen bei Ansprüchen auf Lebensqualität. Eine Erfolgsgeschichte? (Prof. Dr. med. T. Kluba, Stv. Direktor der Orthopädischen Klinik Universitätsklinikum Tübingen, Tübingen).
- 10:05 h Kniegelenk-Ersatzoperationen, Entwicklung, State of the Art, Indikationen, Bedeutung der demographischen Entwicklung und relative Indikationen bei Ansprüchen auf Lebensqualität. Eine Erfolgsgeschichte? (o. Prof. em. Dr. med. Hans Jürgen Refor Palatia-Guestphaliae, fr. Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik München, München)
- 10:45 h Kaffeepause
- 11:15 h Fehlanreize u. a. durch Fallpauschalen (German-DRG), Chefarztverträge, Gewinnoptimierung bei privaten Krankenhausträgern. Stellungnahmen der Ärztekammern und des Deutschen Ärztetages (Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch Palatia-Guestphaliae, Vorsitzender des Verwaltungsbezirks der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Recklinghausen)
- 11:55 h Externe Qualitätssicherung, Auftrag des GBA nach § 137, Organisation, Berichterstattung, Ergebnisse (Prof. Dr. med. Hans Jörg Oestern Guestphaliae Bonn, fr. Dir. der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Neurotraumatologie i. R., Allg. Krankenhaus Celle, Mitglied der Fachgruppen Hüftgelenk- und Kniegelenkersatz beim Aqua Institut, Göttingen, beauftragt vom GBA. Präsidium der Dt. Gesellschaft f. Unfallchirurgie, Präsident der AO Deutschland, Chairman Division of Traumatologie UEMS)
- 12:35 h Mittagessen
- 13:30 h Konservative Therapie der Gelenkarthrosen und Rehabilitation nach Gelenkersatzoperationen. Endoprothetik als Geschäftsfeld? (Prof. Dr. med. Rüdiger Döhler Masovia z. Potsdam, Kiel)
- 14:10 h Gelenkersatzoperationen aus der Sicht eines niedergelassenen Facharztes für Orthopädie (Dr. med. Andreas Helfenstein Rhenaniae Tübingen, Facharzt für Orthopädie, Essen)
- 14:50 h Einführung zum Thema Wirbelsäulenchirurgie (Moderation: o. Prof. em. Dr. med. Ludwig Zichner Franconiae Tübingen, Marchiae Brünn, Frankfurt)
- 15:00 h Operationen an der Wirbelsäule, Entwicklung, State of the art., Indikationennrelative Indikationen, unnötige Operationen an der Wirbelsäule, Pro und Contra: Erhöhen neue Operationsmethoden die Nachfrage nach operativen Behandlungen? Dr. med. K. Kabir, Oberarzt der Abteilung Wirbelsäulenchirurgie, Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie der Universitätsklinik Bonn,
- 15:45 h „Panel-Diskussion“ bei Kaffee und Kuchen.

Die Ärztekammer Baden-Württemberg hat die Veranstaltung als Fortbildung
mit 6 Punkten unter der Nr. 2 760 809 003 535 090 017 anerkannt.

Anmeldung erbeten an www.oesterberg-seminare.de oder behrenbeck-solingen@t-online.de

Am Vorabend, Freitag, den 11.10.13 findet im Anschluß an die Arbeitstagung zum Wirtschaftsrecht ein Begrüßungsabend mit einem Kamingespräch zw. Herrn Hanns-Eberhard Schleyer Sueviae Heidelberg, Berlin, und Herrn Jan-Ulrich Kallmorgen Hanseae Bonn, adH der Franconia statt. Am Sonnabend, den 12.10.13 finden abends die Antrittskneipen der Franconia, Rhenania und Borussia statt.

Tempus fugit!

An die AHV-Vorsitzenden und CC beider Corpsverbände
Der Termin zur Kandidatenbenennung für die
Klinggräff-Medaille 2014 ist der 30. November 2013



Bis dahin sind alle Unterlagen bei

Prof. Dr. iur. Hermann Butzer Guestphaliae Bonn, Guestphaliae Greifswald

Moltkestraße 4 / 30989 Gehrden / Telefon: 05108. 8782323 / E-Mail: hbutzer@htp-tel.de einzureichen.

Ende September werden CC und AHV noch einmal per E-Mail (bei fehlender Mailadresse per Post) angeschrieben und an diesen Termin erinnert.

Weitere Informationen auf www.stifterverein.org

Sehr geehrte Herren!

Das bisherige corpsstudentische Jahr brachte sowohl für die Angehörigen der Kössener als auch die der Weinheimer Verbände beachtenswerte Jubiläen mit sich, die auch dementsprechend gefeiert wurden.

So gibt einen Überblick zur großen Jubiläumstagung des WSC Tim Neff Alemanniae Karlsruhe als derjenige, der sie leitete und mit der Zustimmung wohl aller Teilnehmer auf eine gelungene Veranstaltungsfolge hinweisen kann. Wenn sie natürlich besonders auch im Zeichen der Tradition stand, so gehörte ebenso selbstverständlich das ehrende Gedenken an die Corpsstudenten dazu, die „mutig und selbstlos“ uns vorangingen. So charakterisierte diese Männer, die in allen Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts für uns gelitten haben und gefallen sind, der WVAC-Vorsitzende Dr. Hattendorf Rheno-Nicariae, Franco-Guestphalie mit eindringlichen Worten in Weinheim.

Nach München hatte bereits im April Hartung Hubertiae Freiburg, ¹¹Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, Tigurinae, der 1. Vorsitzende des Verbandes Alter Corpsstudenten, gerufen, um an das 125jährige Bestehen des VAC in seiner Gründungsstadt zu erinnern. Zur angemessenen Jubiläumsfeier in der Hauptstadt Bayerns hielt DDr. Heinrich des Symposion die Festrede, in der er nota bene in die Diskussion über derzeitige Handlungsdefizite das Konservative Prinzip als erprobtes Regulativ in Anschlag brachte.

Mit Freude darf dankbar an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß der Photograph Volker Muth Austriae, dessen Arbeit im jetzigen Corpsmagazin vorgestellt wird, der Redaktion einige seiner ausdrucksstarken Photographien aus Weinheim zur Verfügung stellte.

Mit Betroffenheit wird leider der große Kreis derer, die ihn kennen, auf die Traueranzeige für Roland Kahlenberg Frankoniae-Jena, Franconiae München, Tigurinae blicken. Seit Jahrzehnten war er Mitglied des WKR-Ballausschusses und wettete auch den jüngsten Sturm im Wasserglas ab. Nun hat sich der zwar gelegt, aber der Akademikerball wird am 24. Januar 2014 in der Wiener Hofburg ohne diesen begeisterten Corpsstudenten stattfinden müssen.

Tröstlich und hoffnungsfroh müssen die Ereignisse während der Hochwasserkatastrophe nachwirken. Anfang Juni legte namentlich die deutsche Jugend aus allen Schichten des Volkes ein hoffnungsfrohes Zeugnis der Einsatzfreude ab. Und da waren Corpsstudenten auch dabei. Ohne jedes Zaudern, ohne Zögern griffen sie zu Schaufel und Sandsack in den vom Wasser bedrohten Universitätsstädten, oder sie patrouillierten an den Deichen und in den Dörfern ihrer Heimat. Wie jeder, der sich zum Einsatz gegen die Flut entschlossen hatte, taten sie ohne Klagen und Murren, was zu tun war.

Auch über dieses Thema zu lesen lädt Sie herzlich ein

Ihr

Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin

—Anzeige—

Jakubietz
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Ihre Tochter oder Ihr Sohn erhält keinen Studienplatz?

STUDIENPLATZKLAGE

Bundesweit in allen Studiengängen, insbesondere Medizin, Zahnmedizin und Psychologie.

Wir sind auf das Aufdecken freier Studienplätze und Einklagen einer Zulassung für unsere Mandanten spezialisiert.

Sprechen Sie uns **frühzeitig** an - wir beraten Sie gerne.

www.nc-klage-medizin.de



Inhalt

VAC-Offiziell

- 6 **Vorstandswort**
Kriterien zur Auswahl

Aus den Verbänden

- 8 **Kösener Congress**
Ergebnisse und Ehrungen
- 10 **Weinheimtagung**
Jubiläum, Wachenburgmedaille,
- 12 **Tapfer und selbstlos**
Ehrendes Gedenken
- 13 **VAC 125 Jahre**
Verbandsjubiläum in München

Titel

- 17 **Mit photographischem Blick**
Untertage und im Unternehmen

Corps Aktuell

- 20 **Programm**
Österberg-Seminar
- 21 **Studienleistung**
Klinggräff-Medaille 2013
- 23 **Hohes Stiftungsfest**
Brunsviga Göttingen
- 26 **Die Welle**
Im Hochwasser-Einsatz
- 29 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
Mo(h)ritaten
- 30 **Tennis in Berlin**
Angenehm und nützlich

Treffpunkt AHSC

- 32 **Meer und See**
Kieler Förde, Lindau
- 33 **Ferne und Heimat**
China, Essen, Josefikneipe in Ulm

Rubriken

- 35 Aus der Corpsbibliothek
37 In Memoriam
39 Impressum



WSC-Jubiläum

Seite 10

CORPS

Magazin



Preisträger

Seite 21



Wachenburg-Buch

Seite 35

Exklusive Themenreise

CARARA
Kreuzfahrten
Würzburg • Leipzig



25 Jahre Mauerfall

16. - 23. Mai 2014

Prag - Dresden - Leipzig - Berlin • MS SWISS RUBY

Genießen Sie die Flussromantik an Moldau, Elbe und Havel.

Einen wahrhaft glanzvollen Auftakt bietet die „Goldene Stadt“ und ein besonderes Erlebnis die Passage des imposanten Elbsandsteingebirges. „Elbflorenz“, die Weinstadt Meißen und Leipzig, die Stadt der Wende, Lutherstadt Wittenberg und das Wasserstraßenkreuz Magdeburg sind beeindruckende Stationen auf Ihrem Reiseweg zu Preußens Glanz & Gloria in Potsdam. In Berlin endet diese einzigartige Flusskreuzfahrt.

- ✓ **Preisvorteile für Corpsstudenten und deren Mitreisende**
- ✓ **Separater Cocktail-Empfang für Corpsstudenten**
- ✓ **Ärztliche Begleitung**
- ✓ **Klein & fein: MS SWISS RUBY, Eleganz mit maritimem Flair**

ab € 1.490,- pro Person

Prof. Guido Knopp studierte Geschichte und politische Wissenschaften. Bis 1978 schrieb er als Auslandsredakteur für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und als Auslandschef für die „Welt am Sonntag“.

Ab 1984 übernahm er beim ZDF die Leitung der „Redaktion Zeitgeschichte“, die mit ihren Sendungen Furore machte. Bis 2000 leitete Guido Knopp die ZDF-Reihe „Damals“. Im Anschluss moderierte er das historische Magazin „ZDF-History“. Bis zu seiner Pensionierung im Januar 2013 leitete er den Programmbereich Zeitgeschichte im ZDF.

Er begleitet mit seiner Gattin (Slawistin und Germanistin) diese Kreuzfahrt mit Vorträgen und Gesprächsrunden u. a. zum Thema „Genscher's Weg von Prag nach Berlin“. Beide stehen Ihnen an Bord auch für persönliche Gespräche zur Verfügung.



Für Sie als Lektor an Bord:
Prof. Dr. Guido Knopp (Historiker)

Vorschau 2014 (Auszug)
Maas - Sambre - Schelde

Ende August kreuzen wir von Amsterdam über die Maas nach Maastricht, Lüttich, Dinant, Namur, weiter auf Sambre und Canal du Centre mit imposantem Schiffshebewerk (73 m) bis Mons. Anschließend auf der Schelde von Tournai über Gent, Brügge, Oostende, Middelburg, Rotterdam (Delft) zurück nach Amsterdam (2 Wochen).

Ihr persönlicher Ansprechpartner & Reisebegleiter: Ralf Apel, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen

So erreichen Sie uns:

☎ 0800 / 22 727 22 (gebührenfrei aus Deutschland)

☎ +49 / 931 / 321 320 (gebührenpflichtig)

E-Mail: corps@carara.com

„Kandidaten sorgfältig und bewußt auswählen“

Meinen Gruß zuvor!

Sehr geehrte Herren!

Das Sommersemester mit all' seinen großen Veranstaltungen ist vorüber, und damit ist Zeit für eine Zwischenbilanz. Gleich, ob ich an die Feierlichkeiten des VAC zu seinem 125jährigen Bestehen, an die Weinheim-Tagung oder an die Köseener Veranstaltungen vor Pfingsten denke, ich habe ein paar Beobachtungen gemacht, die ich Ihnen gerne mitteilen möchte:

Der angestrebte Erfolg in der Öffentlichkeitsarbeit konnte erreicht werden. Es erschien ein Artikel in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, der über eine dreiviertel Seite sehr positiv über die Corps, ihre Prinzipien und ihr aktuelles Erscheinungsbild sprach. Hinzu kamen eine Vielzahl von Artikeln und Fernsehbeiträgen, die durchweg keine alten Vorurteile wiederholten, sondern uns differenziert zu anderen Dachverbänden betrachteten und die Fakten größtenteils objektiv darstellten.

Und auch losgelöst von den genannten bedeutenden Anlässen haben einzelne Corps eine gute Presse bekommen.

Ich denke, daß wir hier auf einem guten Weg sind, der uns auch bei der Ansprache unseres Nachwuchses hilfreich sein wird.

Was mir weiterhin auffiel, ist, daß der Kreis der Besucher unserer großen Veranstaltungen doch recht eng umgrenzt ist. Mit anderen Worten: Man sieht, zumindest was die Corpsphilister angeht, immer wieder die gleichen Gesichter. Das ist einerseits schön, lernt man doch diese Herren mit der Zeit besser kennen. Andererseits frage ich mich, warum viele Corpsstudenten sich nicht wenigstens einen Tag im Jahr für derartige Zusammenkünfte reservieren. Herrscht denn bei vielen die Meinung vor, Treffen wie die Köseener Pfingsttagung oder VAC-Empfänge seien nur etwas für Funktionäre?

Glauben Sie mir bitte, daß dies nicht der Fall ist. Das können diejenigen bestätigen, die nach längerer „Verbandsabstinenz“ wieder den Weg zu den großen Veranstaltungen gefunden haben, dort Corpsbrüder, Freunde, Bekannte und Kommilitonen aus vergangenen Tagen wiedertrafen, sich – auch deshalb – bestens vergnügten und sich meist für ein baldiges Wiedersehen verabredeten.

Daher an dieser Stelle mein Aufruf, meine Bitte: Tun Sie sich selbst einen Gefallen und kommen zu unseren Veranstaltungen! Seien diese überregional, oder seien sie von Ihrem AHSC vor Ort durchgeführt.

Des Weiteren bemerkte ich, daß ich eine ganz beträchtliche Anzahl der vielen Renoncen, über die ich Ende des letzten Jahres berichtet habe, nicht mehr gesehen habe. Auf meine entsprechende Nachfrage hin bekam ich öfters die Antwort, daß man sich von dem Fuchs habe trennen müssen oder daß dieser ausgetreten sei.



1. VAC-Vorsitzender Hartung (Photo: Privat)

Das wirft, insbesondere im Hinblick auf die Nachwuchsarbeit des vor der Tür stehenden Wintersemesters, zwei Fragen auf: Admittieren manche CC so (vor)schnell, daß sie den einzelnen Kandidaten nicht haben ausreichend gut kennenlernen können? Erfüllt der ein oder andere CC nicht die Erwartungen des jungen Fuchsen?

Zu beiden Fragen habe ich keine verlässlichen Zahlen, sondern nur Vermutungen. Zum einen glaube ich, daß ein personell eher schwach besetzter CC leicht versucht sein kann, die Kriterien „männlich“ und „immatrikuliert“ für eine Admission als ausreichend zu erachten, getreu dem Motto „Jedem seine Chance!“.

Mir steht es nicht zu, den CC Ratschläge zu erteilen. Die Erfahrung zeigt jedoch, daß die häufig langen Diskussionen, die der Trennung von einem jungen Corpsbruder in der Regel vorangehen, das Corpsleben eine Zeitlang belasten. Ich erachte es daher für besser,

die Kandidaten so gut kennenzulernen, daß man sie anschließend sorgfältig und bewußt auswählen und guten Gewissens admittieren kann.

Zum anderen sollten wir in unserer Gesamtheit tagtäglich versuchen, das Angebot an junge Studenten in unseren Corps noch attraktiver zu gestalten. Dazu gehören nicht nur die verbesserten Angebote durch den Verband (Stichwort Corpsakademie), dazu gehört in erster Linie ein intensiver Austausch im eigenen Corps: Stiftungsfeste oder Weihnachtskneipen, an denen gerade einmal fünf Prozent der Corpsphilister teilnehmen, Semesterantritts- oder Abschlußkneipen, an denen ein Alter Herr und zwei, drei Inaktive anwesend sind, können keinen jungen Mann von unseren Gemeinschaften, von generationenübergreifender Freundschaft und corpsbrüderlichem Zusammenhalt überzeugen.

Letztlich ist jeder Corpsstudent gefragt, wenn es um den Fortbestand, das Vivat, Crescat, Floreat des eigenen Bundes geht. Jeder von uns ist ein wichtiger Baustein, der durch seine Anwesenheit zum Wohl des Ganzen beitragen kann. Und persönliche Anwesenheit kann man nun einmal nicht delegieren. Informieren darf ich Sie noch über die nächste bedeutende Veranstaltung: Der diesjährige Vorortübergabekommers wird am 2. November in Bonn im Hotel Maritim stattfinden.

Und zu guter Letzt ein Hinweis: Das Erscheinen der letzten Wappentafel ist 15 Jahre her. Seitdem haben einige CC rekonstituiert oder verlegt. Wir wollen diesem Umstand Rechnung tragen und im laufenden Jahr, also im 165. Jahr des Bestehens des KSCV, eine neue Wappentafel herausbringen, die in Anknüpfung an ihre mehr als hundert Jahre alten Vorgänger wieder die Vollwappen der einzelnen Corps zeigt.

Mir bleibt jetzt noch, Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung zu danken, auf ein baldiges Wiedersehen oder auch ein persönliches Kennenlernen, vielleicht bereits in Bonn, zu hoffen und Ihnen bis dahin einen guten Ausklang des Sommers zu wünschen!

*Ihr
Hartung Hubertiae Freiburg,
¹¹Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg,
Tiguriniae*

Wer bin ich?

Ich bin der Grundstein allen Reichtums, das Erbe der Weisen, der Schlaunen und Vorsichtigen. Ich bin das Wohlbehagen. Des reichen Mannes Schatz, die rechte Hand von Kapital und der schweigende Partner von tausend erfolgreichen Männern.

Ich bin Labsal des hohen Alters und Eckstein der Sicherheit gegen Unglück und Not. An die Kinder werde ich vererbt als größter Wert. Jeder Kredit respektiert mich.

Ich erhöhe mich in meinem Wert in unzählbaren Tagen. Scheine ich auch zu schlafen, mein Wert erhöht sich, nie versagend, nie aufhörend. Die Zeit ist mein Gehilfe.

Ich bin vertrauenswürdig. Ich bin sicher. Unfehlbar triumphiere ich, und meine Verleumder widerlege ich.

Trotzdem bin ich so unscheinbar, dass Tausende, ohne zu nachzudenken und unwissend, an mir vorbeigehen.



Der Kösener Congress 2013 Ein Überblick zum Treffen in Bad Kösen

Im Programm eines jeden Kösener Congresses ist die Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung am Mittwoch vor Pfingsten als Auftakt fest verankert. Ein beredtes Beispiel dafür, daß auch in der jungen Generation ein Interesse für Vielseitigkeit der Studentengeschichte besteht, gab am 15. Mai der Nachwuchshistoriker Henning Wachter Franconiae Würzburg, Hubertiae Freiburg mit seinem abendlichen Vortrag zum Thema „Kösener Kreispolitik – Relikt aus der Vergangenheit?“ im Rittersaal der Rudelsburg.

Am frühen Nachmittag des darauffolgenden Tages begann der ordentliche Abgeordnetentag im „Mutigen Ritter“. Nach den Diskussionen und Aussprachen der Alten Herren folgten diesmal keine Beschlüsse, die gravierende Veränderungen im neuen Geschäftsjahr zeitigen würden. Insbesondere ist keine Staffelung des Stimmrechts zugunsten beitragsstarker AHSC und AHV bei bestimmten haushaltsrelevanten Entscheidungen vorgesehen. Auch eine Stärkung der AHSC dadurch zu erreichen, daß bei Nichtmitgliedern deren jeweilige Altherrenvereine finanzielle Leistungen an den VAC zu erbringen hätten, ist auf diesem oAT nicht Realität geworden. Sehr erfreulich waren die Ehrungen, die fünf verdiente Corpsstudenten für ihre Leistungen im Verband aus der Hand des 1. VAC-Vorsitzenden Hartung Hubertiae Frei-

burg, ¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tiguriniae entgegennehmen konnten.

Harmonisch klang der Tag wieder mit dem Farbenabend auf der Rudelsburg aus, dessen besondere Stimmung zu den reizvollsten

Augenblicken des corpsstudentischen Jahres gehört.

Wenn im Rittersaal sich die Mitglieder des Schwarzen Kreises versammeln und mit „Dort Saaleck, hier die Rudelsburg“ die inoffizielle



Ehrungen auf dem oAT nahm VAC-Vorsitzender Hartung (v.) an verdiente Corpsstudenten für ihr jahrzehntelanges, ehrenamtliches Engagement vor (v.l.n.r.): Kablenberg Franconiae-Jena mit Rauhen Isariae, Franconiae, Brünn zu Salzburg, Herrlein Austriae, Borussia-Poloniae, Masovia, Silesia-Breslau, Tiguriniae (Silberschale), Sigler Bavariae München (Silberschale), Müller Lusatia und Saager III Albertinae, Borussiae Breslau, Guestpbaliae Berlin.

(Photos: -ger)

Hymne des Köseener Corpsstudententums anstimmen, ist dieser Moment getragen von besonderer Feierlichkeit. Der ganze Abend aber bleibt geprägt durch feuchtfrohliche Ungezwungenheit beim Wiedersehen und neuen Kennenlernen.

Am Vormittag des Freitags versammelte man sich zur Ehrung unserer Gefallenen am Löwendenkmal. Im Rahmen der würdigen Gestaltung durch den Vorort Berlin hielt Schuchardt I Marchiae Berlin EM die Gedenkrede, bei der er den Kampf und den Tod Köseener Corpsstudenten seit den Befreiungskriegen gegen Frankreich und die Entstehung des Löwendenkmals historisch-kritisch würdigte. 200 Jahre zurückblickend sprach Schuchardt auch die eigene Corpsgeschichte an:

„Der verlustreiche Feldzug nach Rußland 1812 ist die Wende: die Studenten in Berlin und in anderen Universitätsstädten schöpften Hoffnung. In der Berliner Märkergeschichte von Marth heißt es: „Ein glühender Patriotismus fing an, die gesamte Studentenschaft zu begeistern. Jeder fühlte, dass jetzt der Moment gekommen war, Freiheit, Unabhängigkeit und die Einheit des Vaterlandes wieder zu gewinnen.“ Anfang 1813 kam es zu einem Bündnis zwischen Rußland und Preußen. Im Märker-Stammbuch heißt es aus diesen Tagen: „Jeder, dem nicht Gesundheit fehlte, eilte den Hieber mit dem Schwerte zu vertauschen“. Ebenso wie viele andere, schlossen sich auch Berliner Studenten dem Freicorps Lützow an. Zu diesen gehörte auch der Freiheitsdichter Theodor Körner, Angehöriger der Montania Freiberg, der Thuringia I Leipzig und Gründer der Guestphalia I Berlin. [...]

In den Kämpfen bei Lützen, Großbeeren, Soeplitz und Leipzig fielen auch 6 Berliner Märker. Körner wurde bei Kitzen schwer verwundet und fiel bei Gadebusch. Im Sommersemester 1814 kehrten die Berliner Studenten an die Universität zurück. Zu Ehren der Gefallenen wurde beschlossen, in der Aula eine Gedenktafel zu errichten.“

Mit Blick auf das 20. Jahrhundert rief Schuchardt zunächst die Opfer des I. Weltkrieges ins Gedächtnis: „Der Anteil der Kriegstoten war bei den Studenten außerordentlich hoch: ein Fünftel der Gesamtstudentenschaft jener Jahre, etwa 16 000 Studenten, fielen, davon 2360 als Köseener Corpsstudenten. Zum Andenken an diese Gefallenen wurde 1926 das Löwendenkmal errichtet, vor dem wir uns heute zum Gedenken versammelt haben.“

Dazu sagte Schuchardt weiter: „Das Löwendenkmal wurde nach dem II. Weltkrieg und den Jahren der DDR freigelegt, restauriert und mit Gedenktafeln für die Gefallenen beider Weltkriege versehen: im II. Weltkrieg

starben 3610 Köseener Corpsstudenten. Am Volkstrauertag 1991 wurde es wieder eingeweiht.

Der damalige VAC-Vorsitzende Mehring, Rhenaniae Bonn, erinnerte dabei nicht nur an die an der Front gefallenen Soldaten, sondern auch an die Toten, die Opfer der Gewaltherrschaft wurden, die in Trümmern und Gefängnissen starben; er gedachte auch der Corpsstudenten, die nach dem 20. Juli 1944 hingerichtet wurden.“ Seine Rede schloß Schuchardt mit den Worten: „Es bleibt daher ein aktuelles Anliegen, daß die heutigen und künftigen Köseener Corpsstudenten die Mahnungen der in zwei Jahrhunderten gefallenen Corpsbrüder und der Opfer von Gewalt nicht vergessen. Wir gedenken dieser ehrend und mit Respekt.“

In die Stille hinein spielte ein Trompeter anschließend dreimal die alte Weise „Ich hatt' einen Kameraden“ auf Worte von Ludwig Uhland, während die Verbandsspitzen von KSCV und VAC Kränze niederlegten.

Als nächster Programmpunkt schloß sich der Festakt zur Ehrung der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille an. Die Festrede im Rittersaal der Rudelsburg hielt als Mitglied des VAC-Vorstandes Ted Peter Palaiomarchia-Masovia, Rheno-Guestphaliae. (siehe S.23). Wenig später hatten die Fuchse und Renoncen des KSCV Gelegenheit an einem „Bismarckturm-Schnefeter“ mit Führung durch das ehem. Zisterzienserkloster Pforta und Besichtigung der Klosterkirche unter der Leitung von Friedhelm Dömges Nassovia, Tigurinae und dem 2. VAC-Vorsitzenden Dr. Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae teilzunehmen. Dieses Kulturprogramm mit Ausklang wurde gerne wahrgenommen.

Nachmittags begrüßte der Vorortssprecher Bremer Borussiae Berlin die Vertreter der aktiven CC zum Köseener Congress im „Mutigen Ritter“. Festzuhalten hinsichtlich der anstehenden Abstimmungen bleibt, daß zwei Anträge des Vorortes Berlin auf Statutenänderung nicht durchkamen bzw. zurückgezogen wurden. Zwei Anträge des Vorortes



Rede am Löwendenkmal.



Als Gruß der Stadt Naumburg überreichte für Bad Kösen Gerd Förster (r.) an den VAC-Vorsitzenden Hartung (l.) und KSCV-Sprecher Bremer ein Buchgeschenk.

zur Verbandsverwaltung wurden angenommen, aber der Antrag auf Beitragserhöhung abgelehnt. Bezüglich der Anwesenheitsliste mußte festgestellt werden, daß von 102 aktiven Corps nur 84 vertreten waren.

Der abendliche Festkommers, den Hammer Borussiae leitete, wurde im Hotel „Kurgarten am Walde“ durchgeführt. Traditionell präsi-



Sprach vor dem Löwendenkmal die Worte des ehrenden Gedenkens: Schuchardt I Marchiae Berlin EM

dierte der SC zu Halle. In seiner bündigen Rede fand der 1. VAC-Vorsitzende Hartung Hubertiae Freiburg, ¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinae auch für das einen würdigen Verlauf des Kommerses störende Verhalten sehr deutliche und klare Worte und sprach damit den Alten Herren aus dem Herzen. Nicht nur Grußworte, sondern auch ein Buchgeschenk überreichte Bürgermeister Förster als Ausdruck der Verbundenheit mit den VAC und KSCV an Hartung und Bremer. Schließlich endete der Kommers würdig mit der letzten Strophe des Deutschlandliedes.

-ger

Weinheim 2013

Der Vorort Karlsruhe zur Jubiläumstagung

Die Weinheimtagung 2013 stand ganz im Zeichen der Jubiläen des Corpsverbandes und seiner Burg. So jährten sich zum 150. Male die Ereignisse, die zur Begründung des WSC führten. Und wie einst stellte der SC zu Karlsruhe wieder den Vorort, eine besondere Ehre im Jubiläumsjahr.

Die Festlichkeiten begannen diesmal schon am Vormittag des Himmelfahrtstages mit der Eröffnung der Ausstellung „150 Jahre WSC – 100 Jahre Wachenburg“ im Stadtmuseum Weinheim. In Anwesenheit zahlreicher Medienvertreter fanden sich die geladenen Gäste zum Sektempfang ein, die herzlichen Grußworte der Stadt Weinheim überbrachte Oberbürgermeister Heiner Bernhardt persönlich. Nach den Glückwünschen des WVAC-Vorsitzenden Dr. Hattendorf Rheno-Nicaricae, Marco-Guestphaliae und des WSC für die exzellente Realisierung durch die Historische Kommission erläuterte deren Vorsitzender, Herr Rudolph Pomerania-Silesiae unter anderem den konzeptionellen Aufbau der Ausstellung. Es sei an dieser Stelle noch einmal allen Corps und Privatpersonen gedankt, die ihre Couleurgegenstände zur Verfügung gestellt und somit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

Am selben Tag sollte, nach dem traditionellen Empfang durch die Stadt, bereits ein außerordentlicher Höhepunkt des diesjährigen Tagungsprogramms stattfinden. So begann gegen 19 Uhr das Burgfest auf der Wachenburg, deren umfangreiche Renovierung pünktlich zu Ihrem 100jährigen Bestehen abgeschlossen wurde. Doch nicht nur die Burg präsentierte sich von ihrer besten Seite, auch unsere neue Pächterin, Frau Wasser, bestand ihre „Feuertaufe“ und servierte ein köstliches Drei-Gänge-Menü. Musikalisch wurde der Abend von der „Jochen Brauer Band“ festlich und schwungvoll begleitet, die dafür sorgte, daß die Tanzfläche stets gut gefüllt war. Zu späterer Stunde verlagerten sich die Feierlichkeiten zunehmend in den Fuchsenkeller, wo im Ambiente bunter Illumination mit Cocktails zu jugendlich-modernen Klängen noch bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wurde. Angesichts der sehr positiven Resonanz gilt es in den folgenden Jahren in Erwägung zu ziehen, ob auch bei zukünftigen Tagungen das Programm am Donnerstagabend, in vielleicht etwas abgeänderter Form, übernommen werden kann.

Der Freitag wurde wie üblich von den Versammlungen dominiert und fand sei-



Chargierte zur diesjährigen Weinheimtagung.

(Photos: Volker Muth)

nen Ausklang auf der Burgruine Windeck. Trotz kühler Temperaturen sorgte das Bier für zumindest stimmungsvoll sommerliche Verhältnisse, und die meisten Gäste hielten es bis spät in die Abendstunden auf der Windeck aus.

Das Programm am Samstag führte von einem gehaltvollen Ereignis zum nächsten. Bereits früh am Morgen versammelten sich alle Chargierten an der Peterskirche, um den gemeinsamen Einmarsch zu üben. Nach der ersten Probe sank die Hoffnung des Vorortes, dies in der verbleibenden Zeit noch angemessen einzuüben. Allerdings wurden wir glücklicherweise eines Besseren belehrt, denn als es ernst wurde, funktionierte die Durchführung dank des disziplinierten Verhaltens der Herren Chargierten vorbildlich. Musikalisch wurde die Totenehrung von der Kammerphilharmonie Mannheim begleitet, und der 1. WVAC-Vorsitzende Dr. Hattendorf, Reserveoffizier der Deutschen Bundeswehr, hielt die bemerkenswerte Trauerrede.

Ein Festzug durch die Stadt, bei dem für die anwesenden ehemaligen WVAC-Vorsitzenden eine Kutsche bereit stand, geleitete die Chargierten sowie die restlichen Teilnehmer in den Schloßgarten. Dort hatte das Restaurant „Hutter im Schloß“ bereits einen kleinen Ausklang organisiert. Im Schloßgarten wurde das offizielle Bild zur Weinheimtagung mit den Chargierten aller Weinheimer Corps aufgenommen. Bald darauf fielen dann die ersten Regentropfen, welche glücklicherweise aber auch die letzten für diesen Tag bleiben sollten.

Nach einer kurzen Pause folgte bereits der nächste Programmpunkt: der Festakt auf der Wachenburg zu Ehren der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille. Als Rahmenprogramm spielte auch in diesem Jahr die bewährte Gruppe „Splendid Brass“. Eine äußerst aktuelle Festrede wurde von Herrn Prof. Dr. Rotert Franconiae Karlsruhe zum Thema „Corps im Zeitalter sozialer Netzwerke“ gehalten.



Dr. Hattendorf (Mitte) mit Vorstandsmitgliedern und Altherrenvorsitzenden im Schloßgarten. (Photo: -ger)

Zum anschließenden Kommers war der Andrang trotz des begrenzten Kartenkontingents so groß, daß die auf der Wachenburg vorhandenen Stühle leider nicht ausreichten. Herr Prof. George Turner Frisiae Göttingen hielt dankenswerterweise die Festrede und schöpfte aus seinem reichen Erfahrungsschatz zum Thema „Wechselbäder der deutschen Hochschulpolitik“.

Beim abschließenden Fackelzug kamen dieses Jahr alle corpsstudentischen Teilnehmer trockenen Fußes auf dem Marktplatz an. Dort erklang erhaben und eindringlich

der Große Zapfenstreich mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ vor dem Deutschlandlied in dritter Strophe. Mit diesem Dank an die Bürger Weinheims und ihre Gastfreundschaft endete dieses Jubiläum von WSC und WVAC.

Leider zeigte Petrus und mit ihm der Himmel am Sonntag die ebenso kalte wie nasse Schulter, woraufhin der Frühschoppen spontan in die Burg verlegt wurde. Betrachtet man allerdings die nachfolgenden Wochenenden, konnten wir uns glücklich schätzen, von den intensiven Regenschauern verschont geblieben zu sein.

Abschließend darf der Vorort Karlsruhe ein durchweg positives Fazit ziehen. Während der gesamten Tagung traten keinerlei



Prof. Dr. Rotert (l.) mit Tim Neff.

Störenfriede in Erscheinung, so daß die Feierlichkeiten friedlich genossen werden konnten. Organisatorisch gibt es einige Punkte,

die wir bei der nächsten Tagung in anderer Form gestalten würden; im Großen und Ganzen sind wir aber mit der vergangenen Weinheimtagung sehr zufrieden. Der Ablauf klappte größtenteils reibungslos, obwohl es dabei Veranstaltungen gab, die in solcher Form noch nicht durchgeführt wurden. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben. Insbesondere gilt unser Dank dem WVAC-Vorstand, dem Wachenburgausschuß und der Historischen Kommission sowie auch allen Streifen und Diensten, die mit ihrem Einsatz eine gute Jubiläumstagung des Jahres 2013 möglich gemacht haben.

Tim Neff Alemanniae Karlsruhe,
1. Vorortsprecher

Verleihung der Wachenburgmedaille 2013

Besondere Ehrungen wurden auf der diesjährigen Weinheimtagung zwei verdienten Corpsstudenten zuteil. Im Rahmen des Festaktes am 11. Mai wurden Dr. Esser Borussiae Clausthal und Dipl.-Ing. Seiferheld Bavariae Stuttgart, Franconiae Berlin zu Kaiserslautern die Wachenburgmedaille verliehen. „Für corpsstudentisch vorbildliches Engagement um den Erhalt der Wachenburg und den Fortbestand des Weinheimer Verbandes“, wie es in den Ehrenurkunden heißt, empfangen beide die hohe Auszeichnung aus der Hand des 1. WVAC-Vorsitzenden Dr. Hattendorf Rheno-Nicariae, Franco-Guestphaliae. Er skizzierte die Leistungen der Geehrten vor der Festversammlung.

So hob er mit Blick auf Dr. Esser, der seit 1999 im Wachenburgausschuß mitarbeitet und seit 2005 für den WVAC Wachenburgbeauftragter ist, hervor:

„Dr. Esser hat in seiner Funktion nicht nur höchstes Engagement und tiefes Interesse an der Umgestaltung der Wachenburg gezeigt, sondern auch kontinuierlich die Beziehungen zu den lokalen Entscheidungsträgern und Institutionen weiterentwickelt. Dabei zeigte er außerordentliches Geschick und große Weitsicht – auch ohne Abstimmung mit den Gremien – stets im Sinne und zum Wohl des Verbandes zu handeln. Mit seinem Einsatz hat Dr. Esser einen substantiellen Mehrwert für den WSC geleistet. Er überzeugt durch die Geisteshaltung eines vorbildlichen Weinheimer Corpsstudenten.“

Ganz im Zeichen der Burg standen auch Dr. Hattendorfs Worte für den Vorsitzenden des Wachenburgausschusses: „Der Dipl.-Ing. Steffen Seiferheld hat den Umbau der



Wachenburgbeauftragter Dr. Esser.

Wachenburg baulich nicht nur konzipiert, sondern auch operationalisiert. Er war die entscheidende und tragende Kraft, die die Ideen des Verbandes zum Erhalt der Burg umgesetzt hat. Um sich die Tragweite dieser Aufgabe bewußt zu werden, möchte ich hier noch einmal die Ausgangssituation vor 24 Monaten skizzieren:

Über 50 Jahre hinweg hatte die Wachenburg keine bauliche Generalüberholung erfahren; aufgrund fehlender hygienischer und sicherheitstechnischer Standards drohte der Entzug der Betriebsgenehmigung. Der bauliche Zustand der Burg war nur in Teilen dokumentiert und bekannt und damit auch ein mögliches Finanzierungskonzept. Dem Betrieb der Burg fehlte ein ganzheitliches, betriebswirtschaftliches Konzept, das im Einklang mit den baulichen Veränderungen stand.

Dem gesamten Vorhaben lag somit eine substantielle Dramatik zugrunde – insbesondere aus baulicher Perspektive. Steffen



Seit 2004 der 1. Vorsitzende des Wachenburg-Ausschusses: Steffen Seiferheld. (Photos: Volker Muth)

Seiferheld war in letzter Konsequenz der Alleinverantwortliche für die bauliche Umsetzung der Maßnahmen und war damit der entscheidende Punkt für das Wohl und Wehe des Gesamtprojektes. Nahezu täglich vor Ort, nicht nur die baulichen Maßnahmen, sondern auf die Vergabe der einzelnen Gewerke steuernd, hat sich Hr. Dipl.-Ing. Seiferheld selbstlos in den Dienst des Verbandes gestellt. Auch eine temporäre, körperliche Beeinträchtigung konnte ihn nicht davon abhalten, sich aufopfernd der Aufgabe zu stellen. Sein Einsatz und seine Hingabe sind beispielgebend. Er hat sich nachhaltig um den Weinheimer Verband verdient gemacht.“

Der WVAC-Vorsitzende schloß die Ehrung mit den Worten: „Herr Dipl.-Ing. Steffen Seiferheld und Herr Dipl.-Ing. Dr. Christoph Esser haben Ihre Aufgaben glänzend gelöst und Wertvolles geleistet. Im Namen des Verbandes spreche ich beiden meine Anerkennung, meine Achtung und meinen Respekt aus.“

-ger

Tapfer und selbstlos

Gedenken an die Gefallenen aus unseren Reihen

Worte des 1. WVAC-Vorsitzenden Dr. Hattendorf Rheno-Nicariae, Franco-Guestphaliae in der Peterkirche auf der Weinheimtagung 2013

Die Geschichte der Burg ist unverrückbar mit den Bestrebungen verbunden, den in den Kriegen gefallenen Mitgliedern des WSC ein Denkmal mit Festplatz zu errichten. Es war das Verdienst des ersten Vorsitzenden des WVAC, Aute Bode, einem Hannoveraner Sachsen, der diese Idee in die Tat umsetzte. Denn er selbst diente als Einjährig-Freiwilliger bei einem Hannoverschen Infanterie-Regiment und nahm nicht nur am Krieg 70/71 in Frankreich, zuletzt als Offizier, sondern auch 14/18 in Rußland als Kommandeur eines Landwehrbataillons teil – weit über 70 Jahre alt. Die Geschichte des WSC, der Wachenburg und seiner maßgebenden Weinheimer Corpsstudenten ist daher auch immer die Gesichte der Kriege, der Gefallenen und der als unerträglich empfundenen Verluste.

Und es ist daher nicht in erster Linie unsere Pflicht, sondern unser Recht, der für Deutschland, gefallenen Corpsstudenten in Dankbarkeit, Anerkennung und Respekt zu gedenken.

Es liegt im Ethos und nicht in der Hybris unseres korporativen Selbstverständnisses, daß Corps als typbildende und sinnstiftende Gemeinschaften zu verstehen ist, die sich seit über 300 Semestern dem vermessenden Druck einer als steril empfundenen Universität widersetzt und einem postmodernen, blinden Zweck-Funktionalismus eine Absage erteilt.

Die Corpsbrüder, an die wir heute denken, zielten nicht auf eine selbstherrliche Abhebung durch Funktion und Fachwissen, sondern seit 1863 ging es um die Prägung herausragender Persönlichkeiten, deren Wirkung nach außen durch die Pflichten nach Innen definiert war. Es ging darum, Situationen instinktiv zu suchen, die Haltung und schwerste Verantwortung abverlangten, die zwingen bestimmte Opfer hinzunehmen, und auf übertriebene Ansprüche zu verzichten.

Wir gedenken unserer Corpsbrüder, die Hindernisse und Grenzen nicht leugneten, sondern sie als Bedingungen der Freiheit anzuerkennen bereit waren. Darin lag und liegt die raison d'être der corpsstudentischen Vision im Allgemeinen und der bündischen Mission der Corps des WSC im Speziellen – der Vorrang der Idee vor dem Material. Hölderlin schreibt dazu in seinem Hyperion:



Einst wie heute: Jemer bereit stan!

(Photo: Volker Muth Austriae)

„Was lebt, ist unvertilgbar, bleibt in seiner tiefsten Knechtsform frei, bleibt Eins und wenn du es scheidest bis auf den Grund, bleibt unverwundet und wenn du bis ins Mark es zerschlägst und sein Wesen entfliegt dir siegend unter den Händen.“

Doch das Gedenken an die Verstorbenen ist nicht nur vor dem ideellen, sondern auch dem historischen Hintergrund zu interpretieren. Wie angedeutet waren die ersten 150 Jahre des WSC geprägt von den wechselvollen Ereignissen des 19. und 20. Jahrhunderts, ein Spiegelbild der deutschen Geschichte. Für die Korporationen insgesamt war das Fundamentale Ereignis der I. Weltkrieg, der als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts über die blühenden Verbindungen hereinbrach.

Viele Corpsstudenten meldeten sich freiwillig, geschlossen und mit großer Begeisterung zu den Feldgrauen. Und ich möchte hier nur an Langemarck bei Ypern 1914 erinnern, als studentische Verbände geschlossen und ohne Artillerieunterstützung antraten, häufig das Band unter der Uniform tragend. Die Verluste waren entsetzlich und furchtbar. Auf den Feldern Flanderns verblutete damals die akademische Jugend – und zahlreiche unserer Corpsbrüder waren untern Ihnen. Noch heute trauern wir um unsere Corpsbrüder, die tapfer und selbstlos in der schwersten Stunde der Verantwortung ihren Idealen im letzten Opfergang folgten.

Es verdient sich, stellvertretend für jeden SC einen Namen zu nennen.

SC zu München
Heinrich Harter Cisariae †9.9.1914

SC zu Aachen
Oskar Rumschöttel
Marko-Guestphaliae †26.12.1914

SC zu Clausthal
Kurt Albrecht Hercyniae †1915

SC zu Hannover
Albert Wieder Normanniae
†24.2.1915

SC zu Köln
Paul Bode Silingiae Breslau
†6.2.1916

SC zu Darmstadt
Hans Denig Franconiae †8.3.1916

SC zu Stuttgart
Karl Silomon Rhenaniae †3.7.1916

SC zu Braunschweig
Paul Ostrop Marchiae †23.1.1917

Sächsischer SC
Erhard Faszke Altsachsen
†27.8.1918

Vom **SC zu Karlsruhe** fiel der Alemanne Franz Krutina am 19.8.1918 und damit 6 Wochen vor Waffenstillstand. Er wurde 26 Jahre alt.

Wir werden sie nicht vergessen. Sie werden immer bei uns sein – immer einen Platz in unserer Mitte haben.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis

125 Jahre Verband Alter Corpsstudenten

Jubiläumsfeierlichkeiten in München

Um die Festlichkeiten zum 125jährigen Bestehen des Verbandes Alter Corpsstudenten würdig zu begehen, hatte der VAC-Vorstand Hamburg am 27. April zum Festakt ins Hotel Bayerischer Hof nach München eingeladen.

In angemessener Form glich der Veranstaltungstag dem eines Großen Stiftungsfestes. So folgte auf den Festakt im Hotel Bayerischer Hof mit der Festrede von DDr. Karl-Georg Heinrich des Symposion, umrahmt vom Streichquartett des AGV München, ein Empfang auf dem Corpshaus der Suevia. Am Nachmittag gab es einen Imbiß bei der Arminia. Nach dem Abendessen im traditionsreichen „Augustiner“ fand dort auch der Kommers statt, auf dem kein Geringerer als Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, sprach. Und die Zeremonie eines sich anschließenden Feierlichen Landesvaters wurde übrigens vorzüglich von den Münchener Corps durchgeführt. Das Angebot eines Damenprogramms rundete dieses Jubiläum ab, für dessen gelungener Organisation vor Ort Dr. Sigler Bavariae München verantwortlich zeichnete.

Zum Festakt begrüßte Hartung Hubertiae Freiburg, ¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigriniae, 1. Vorsitzender des Verbandes Alter Corpsstudenten e.V., das corpsstudentische Publikum mit einleitenden Worten, die den Anlaß im historischen und gegenwärtigen Kontext beleuchtete. Dazu Auszüge seiner Rede:

„Ursprünglich geboren aus dem Gedanken, den bei den Aktiven gelebten „Luxus und Protzertum“ Einhalt zu gebieten, führte die 1880 von Leonhard Zander Borussiae Breslau, Lusatae Breslau, Guestphaliae Jena, Marchiae Halle initiierte Reformbewegung zu einer Erneuerung unseres Verbandslebens. Hierbei kam es erstmals zu einer größeren Anteilnahme der Alten Herren an den Belangen der bis dahin ganz auf sich gestellten aktiven Corps. Die Zandersche Bewegung gilt heute als der Wegbereiter zur Entwicklung der Altherrenschaften.“

Durch diese Entwicklung entstand die heute als typisch empfundene Struktur von Studentenverbindungen mit der Zweiteilung in eine Organisation für die aktiven Studenten einerseits und eine Altherrenschaft für die Mitglieder, die im Beruf stehen oder im Ruhestand sind, andererseits.

In diese Zeit fällt die Gründung der ersten AHSC und im Jahre 1884 die erstmalige

Herausgabe unserer Verbandszeitschrift, damals noch unter dem Namen „Akademische Monatshefte“, durch Paul von Salvisberg Rhenaniae Bern, in denen er die Gründung eines Verbandes Alter Corpsstudenten fordert.

Seine Initiative mündete schließlich am 21. April 1888 in die Stiftung des Verbandes Alter Corpsstudenten unter dem Vorsitz von Ritter von Miltner Sueviae München.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Einschub, um der historischen Wahrheit Genüge zu tun. Wir wissen, daß es bereits 1875 die ersten Vorstöße in Richtung „Gründung eines Deutschen Corpsphilisterverbandes“ gab. Federführend dabei war der Münchner Makare Wilhelm Eßl. Allerdings ist nicht überliefert, warum seine Initiative nicht zu einer Verbandsgründung führte, und es erst gut 10 Jahre später zur Stiftung des VAC kam.

Mit Leichtigkeit finden wir in der Geschichte unseres Verbandes Hunderte großer Namen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst. Nur beispielhaft und bei weitem nicht abschließend aufzählend erwähne ich von Bismarck und Liebknecht, Liebig und Alzheimer, Bayer und Herrhausen, Ludwig Thoma und Robert Schumann.

Ja, eine geschichtliche Betrachtung zeigt uns, welch hervorragende Persönlichkeiten unser Verband hervorgebracht hat und welch bedeutende Leistungen sie zum Wohle und Fortschritt von Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst erbracht haben.

Und wir wissen auch, daß das Leben in der Corpsgemeinschaft vielleicht sogar maßgeblich dazu beitrug, daß sie ihren Weg nahmen.

Denn sie erfuhren tagtäglich den Wert von Mut und Respekt, von Aufrichtigkeit und Pflichtgefühl, von intellektuellem Austausch und eigener Gestaltungskraft, von gegenseitiger Achtung und Freundschaft.

Und ich denke beispielhaft, daß das beherzte Befolgen vorgegebener Regeln bei gleichzeitiger Achtung des Gegenüber auf Mensur, das Einstehen für eigenes Handeln, das pünktliche Erledigen aufgetragener Aufgaben, die anregende Diskussion im Kreise der Corpsbrüder, die Übernahme von Verantwortung bei Führungsaufgaben innerhalb der Corpsgemeinschaft, die kontroverse, aber immer regelgerechte Besprechung wichtiger Themen auf dem Corpsburschenconvent für die erwähnten herausragenden Persönlichkeiten ebenso prägend und letztlich erfolgsmittbestimmend waren wie die täglich geleb-

te freundschaftliche Verbundenheit mit den Corpsbrüdern verschiedener Generationen.

Natürlich wirken ihre hervorragenden Leistungen bis heute fort, denn in vielen Bereichen sind sie Teil der Grundlagen, von denen ausgehend weiterentwickelt oder geforscht wird.

Die Verinnerlichung der guten corpsstudentischen Werte führt dazu, daß viele unserer Mitglieder überdurchschnittlichen beruflichen Erfolg haben. Ein Blick in unsere Mitgliederlisten ist ein unwiderlegbarer Beweis für meine Aussage. Neider sagen zu solchen Erfolgen, daß sie doch nur auf Vetternwirtschaft beruhten. Dieser Vorwurf ist falsch.



Jubiläumsgäste kamen aus ganz Deutschland.

(Photo: -ger)

Denn wäre Erfolg nur auf das Ausnutzen vorhandener Beziehungen zurückzuführen, dann müßten doch auch Mitglieder von Alumni-Organisationen oder studentischen Wirtschaftsvereinigungen, also von Gemeinschaften mit einem gemeinhin sehr gut funktionierenden Netzwerk, in der Breite beruflich ähnlich gut aufgestellt sein wie die Angehörigen unserer Corps.

Es sind unsere mehr als zweihundert Jahre alte und noch heute gelebten Werte und unsere nunmehr 125jährige Struktur, die uns erfolgreich machen. Es ist die Zusammenarbeit zwischen Alten Herren und aktiven respektive inaktiven Corpsstudenten, die diesen Erfolg bringt. Es ist der Austausch über Generationsgrenzen und Karrierestufen hinweg, zwischen Studenten und Berufstätigen, der uns einmalig macht.

Anders gesagt: Nicht nur die Hochschulen, auch und insbesondere die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts brauchen die Corps. Für unsere Gesellschaft, die bedauerlicherweise zu oft durch Mittelmäßigkeit geprägt ist und in der Corpsstudenten durch ihre Leistungen bewußt Kontrapunkte setzen, ist das erfolgreiche Wirken vieler Corpsstudenten auch weiterhin von ungebrochen positiver Bedeutung.“

Wofür wir stehen!

**Auszüge der Festrede zum Jubiläum
125 Jahre VAC
Von DDr. Heinrich des Symposion**

Im Gegensatz zu anderen Korporationsverbänden wie dem CV, wo die Alten Herren die Führung in den Verbindungen haben, führen bei uns traditionell die Aktiven alle wesentlichen Geschäfte. Darauf waren wir immer stolz, weil es Selbstbewußtsein und Erfahrungsschatz unserer Aktiven stärkt. Doch reicht dies?



Festredner: DDr. Karl.-G. Heinrich. (Photo: Fehlig)

Müßten wir – der VAC – nicht mehr tun, uns mehr einbringen? Können Aktive überhaupt heute, bei den neuen Studienordnungen, in den wenigen Aktivsemestern die nötige Erfahrung und das nötige Problembewußtsein erwerben, um ihr Corps durch das schwierig gewordene Umfeld zu steuern? Sollten sich die AH mehr einbringen? Etwa, indem sie helfen, die nötigen Voraussetzungen herzustellen, damit die jungen Aktiven ihre Geschäfte erfolgreich führen können?

Was sind Voraussetzungen, damit unsere Aktiven unsere Corps erfolgreich leiten können?

1) Nur wenn Corps an den Universitäten und in ihrer Heimatstadt präsent sein dürfen, können sie Präsenz zeigen, womit junge Studenten sie überhaupt erst wahrnehmen. Nur wenn Corps sich aktiv in das Universitätsleben einbringen, haben sie für alle erkennbar Berechtigung.

Eigentlich sind die aktiven Corps die organischen, politisch autonomen Studentenvertretungen an den Universitäten. So war es früher und so sollte es wohl im Idealfall wieder sein.

Inwiefern betrifft dies den VAC? Die AH-Schaften sind wahrscheinlich die ältesten, traditionellen Alumni-Verbände an Universitäten. Ihre Aufgabe und damit die Aufgabe des VAC sollte sein, sich als Absolven-

tenverband um die jeweilige Universität zu kümmern und den Aktiven die Möglichkeit zu geben, an ihrer Uni in Couleur aufzutreten zu dürfen, sich in Couleur in das Universitätsleben einbringen zu dürfen, Couleurveranstaltungen in der Aula abhalten zu dürfen, die Festsäle benutzen zu dürfen. Wir in Österreich haben die unerfreuliche Sondersituation, daß schlagende Verbindungen an vielen Universitäten mittlerweile faktisch Auftrittsverbot haben. Grund sind die bei uns dominanten, politisch rechtsstehenden Burschenschaften. Sie in Deutschland haben es da leichter, aber auch Sie müssen ihr ganzes Trachten danach richten, wieder an ihren Universitäten Fuß fassen zu können.

Dazu ist nötig, daß sich vor allem die AH mit dem Universitätspersonal, den Professoren und den Gremien an der Universität auseinandersetzen. Auch der goldene Schlüssel, der fast jede Tür öffnet, darf dabei nicht vergessen werden. Ohne Spenden, Zuwendungen, Sponsoring wird es vielerorts nicht gehen. Unser Ziel muß sein, Patenschaft für unsere Universitäten zu übernehmen und als wesentliche Unterstützer der Bedürfnisse unserer Universität einfach ständig präsent zu sein! Dann ist es unseren Aktiven wieder möglich, sich zu Semesterbeginn beim Rektor in Wichs vorzustellen und regelmäßig Couleurveranstaltungen an der Uni zu begehen, bei denen Universitätslehrer als Ehrenschatz und Ehrengäste erscheinen.

2) Wir Alten Herren müssen dafür sorgen, daß unsere Corps wie früher wichtige Bedürfnisse der Studenten befriedigen können. Nur dann können unsere Aktiven erfolgreich keilen, und wir werden langfristig überleben.

Und natürlich sind nicht nur die Bedürfnisse nach Wohnung, Job und der Gemeinschaft gemeint. Studenten müssen das Gefühl haben, daß sie von der Mitgliedschaft in einem Corps profitieren und daß sich die beträchtlichen Opfer an Zeit und Energie auch heute noch lohnen.

Wir Alten Herren sind aufgerufen, als Mentoren unsere Aktiven dabei zu unterstützen, sich jene Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, die sie an den Unis nicht ausreichend erwerben können. Wir sollten für Führungsaufgaben ausbilden. Im Rahmen von Praktika, Studentenjobs aber auch, indem wir sie bei ihren Aktivgeschäften heute stärker beraten und „coachen“ als früher. Denken Sie mal an Medienarbeit. Die meisten Medien wollen etwas Skandalöses oder Schlechtes berichten können, weil das Interesse beim Leser erweckt. An solche Projek-

te darf ein nicht medienerfahrener Aktiver ohne Betreuung durch einen erfahrenen Alten Herren einfach nicht heran, sonst fährt er die Sache naturgemäß an die Wand, weil Problembewußtsein und Erfahrung fehlen. Und damit leistete er seinem Corps einen Bärendienst.

3) Wir müssen unsere Ideale, Prinzipien und Traditionen hochhalten; sie geben uns Profil und machen aus uns erst das, was wir sind und wofür wir stehen!

Müssen wir uns dabei an die heutige Zeit anpassen? Sicher, aber nicht zu sehr, weil wir bleiben müssen, was uns eigentlich ausmacht! Korporierte sind heute an fast allen Unis eine Minderheit. Schlagende sowieso. Somit besteht anders als früher Erklärungsbedarf für jeden jungen Studenten, der sich bei seinen Freunden plötzlich als Corpsstudent „outet“. Ich verwende diesen Begriff bewußt, weil die emotionale Situation für beide Seiten heute durchaus dem „Outen“ einer sexuellen Sonderheit entsprechen kann.

Die neuen Studienordnungen sind corpsfeindlich und wohl auch so gedacht, denn autonome Studentenverbindungen waren dem Staat meist nicht so ganz geheuer. Hier haben wir verabsäumt, Lobbyarbeit im Sinne der Autonomie der Universitäten, und gescheiterte Studienordnungen zu machen. Daher müssen wir nun die Aktivzeiten unserer Aktiven kürzen, müssen eine höhere Frequenz von Kurzaktiven anpeilen.

Stichwort Mensur? Sicher bläst uns hier der Wind seit dem Krieg stark entgegen. Dies vor allem, weil die Welt der Sieger skeptisch war, in wie weit das Schlagen von Messuren und das Prinzip der Genugtuung mit der Waffe nicht den gefürchteten preußischen Militarismus wieder erwachen ließe.

Daher berichten Mainstream-Medien seit 1945 meist kritisch darüber. Mittlerweile stehen Deutschland und Österreich aber fest in der westlichen Allianz, und ich denke, daß sie uns unsere Eigentümlichkeiten und Traditionen wieder gönnen.

Eine stärkere Besinnung auf unsere traditionellen Kösemer Prinzipien würde uns bei der Erziehung der Aktiven im Corps und bei der Positionierung Richtung Öffentlichkeit sehr gut tun. Daher möchte ich dazu aufrufen, uns auf unsere alten, wohlbewährten Prinzipien zu besinnen: Ein Corpsstudent benimmt sich angemessen, übernimmt Verantwortung und steht für seine Handlungen, Worte aber auch Fehler ein. Am besten wird diese Haltung von jeher symbolisch durch das Konservative Prinzip trainiert und zum Ausdruck gebracht: Contrahagen und PP-

Suiten sind anzunehmen. Dies ist für alle Corps in Österreich selbstverständlich, und wenn ein Fehlverhalten zugrunde liegt, sollte es für jeden Köseiner Corpsstudenten Ehrensache sein, anzutreten, wenn dies gefordert wird; auch wenn ihm PC und PP-Suiten wegen der Haltung seines CC dazu an sich ferne stehen.

Der KSCV stellt mittlerweile seinen Bündnern die Annahme von Contrahagen und PP-Suiten frei, was aufgrund der Autonomie der Corps auch wohl schwer revidierbar sein dürfte. Doch man sollte schon immer wieder darüber reden dürfen, ob wir nicht lieber den Corpsstudenten wollen, der sich gut benimmt und für sein allfälliges Fehlverhalten auch auf unsere traditionelle Weise eintritt, als den, der sich schlecht benimmt und danach einfach mit erhobenem Stinkefinger trollt. Wir sollten uns auch fragen, welchen Menschentypus unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Politik besser brauchen würde und welcher Corpsstudententypus von unseren Mitmenschen eher als Vorbild angesehen würde. Fragen Sie nach der Meinung nichtkorporierter Menschen, was sie an einem Corpsstudenten schätzen würden. Die Antworten sind eindeutig genug.

Zusammenfassung:

Wir Corpsstudenten sind seit Mitte der 30er Jahre in eine Randlage gedrängt worden. Aus eigener Schuld und wegen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gegenwinds. Erst waren es die Nazis, die uns nicht wollten, dann hatten die Alliierten Angst vor uns und nunmehr wollen uns fast alle „fortschrittlichen Kräfte“ weghaben. Wir müssen raus aus dieser Randlage, und das ist nicht Aufgabe der Aktiven, es ist Aufgabe des VAC, unsere Aufgabe:

1. Konsequente Medienarbeit und Lobbying bei einflußreichen Personen im Sinne des KSCV
2. Patenschaften für Universitäten, um dort wieder Fuß zu fassen und unseren aktiven Corps zu ermöglichen, sich wieder um Belange des Universitätslebens zu kümmern
3. Patenschaften für Schulen, wo immer möglich
4. Anbieten von zusätzlichen Ausbildungen, die die Studenten an den Unis nicht mehr bekommen können (Stichwort: „Mentoring“ durch Alte Herren)
5. Unterstützen der Aktiven bei für die öffentliche Wahrnehmung anspruchsvollen Aktivengeschäften

6. Speziell für Österreich, aber auch teilweise in Deutschland: „Hausaufgaben machen“, um aus der rechtsextremen Anmutung rauszukommen
7. Kommunikation unserer Ideale und Traditionen, wann immer es nötig und sinnvoll ist

Wir, die Alten Corpsstudenten, müssen dies tun, nicht die Aktiven! Die Aktiven müssen einen tollen erfolgreichen Aktivbetrieb fahren, und wir müssen ihnen den Weg an Gesellschaft und Uni ebnen, damit sie wieder in Couleur dort auftreten dürfen. Wir müssen den Jungen Jobs anbieten, in denen sie Kompetenz erwerben können, das Führen von Menschen und Unternehmen erfolgreich lernen. Wir müssen Mentor sein und – jawohl – wir müssen selbst auch Spefuxen aufs Corps bringen, wir dürfen uns dabei nicht nur auf die Jungen verlassen!

Wir müssen als Alumniverband das Wiederauftreten unserer aktiven Corps an den Universitäten vorbereiten. Wir müssen aktiv den Corpsbetrieb in unseren Bündnern nach Kräften unterstützen! Damit wir uns auch in den nächsten 125 Jahren noch zu löblichem Tun versammeln können!

VAC-Jubiläumsempfang bei Suevia München

Nach dem Festakt begaben sich die Teilnehmer zu einem ebenfalls hervorragend organisierten Empfang auf das Corpshaus der Suevia. Bevor dort Dr. Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae, 2. VAC-Vorsitzender, die Verbandsgründung im historischen Kontext würdigte, fand der Altherrenvorsitzende der Schwaben, Dr. Armin Frhr. von Griesenbeck Sueviae München, Franconiae Jena herzliche Worten der Begrüßung mit einer Blick in die eigene Corpsgeschichte:

„Wenn es Suevia nicht gäbe, gäbe es wahrscheinlich den Verband Alter Corpsstudenten nicht, zumindest aber nicht in der jetzigen Form. Wir würden kaum heute diesen Jubiläumstag begehen und schon gar nicht in München.“

Unser Corpsbruder Ferdinand Ritter von Miltner, der spätere jüngste Justizminister von Bayern (1902) hat erkannt, daß das gemeinsame Haus der Alten Köseiner Corpsstudenten fehlt. Es müsse ein Verband geschaffen werden, der unter beratender und helfender Kontinuität und die Tradition während unter der Leitung erfahrener Männer für das Corpsstudententum arbeitet. Auf der vor fast exakt

125 Jahren am 21. April 1888 stattgefundenen Gründungsversammlung des Verbandes Alter Corpsstudenten in München wurde er zum 1. Vorsitzenden des VAC gewählt. Hierzu werden wir später noch mehr hören.

Suevia war auch infolge in ganz besonderem Maße und in der Tradition unseres Corpsbruders Ritter von Miltner dem VAC verbunden und hat insgesamt viermal den Vorsitz im VAC gestellt. Unser Corpsbruder Jean Louis Sponsel gründete 1892 den Bezirksverband Dresden des VAC. Von 1905 bis 1909 war er Vorsitzender des Gesamtschusses des VAC. 1962 bis 1966 wurde unser Corpsbruder Helmut Herzog in das hohe Amt des Vorsitzenden des Verbandes Alter Corpsstudenten gewählt. Er beschäftigte sich mit vielen Problemen des KSCV zum damaligen Zeitpunkt (politischen Gruppen, das Fechtproblem, die Ehrenordnung etc.). Zuletzt war unser Corpsbruder Gero Kroll Vorsitzender des VAC von 2004 bis 2007. Er widmete sich insbesondere erfolgreich den Finanzen.

Neben den vier Vorsitzenden des VAC ist unser Corpsbruder Wolfgang Gottwald zu nennen. Er war der stellv. VAC-Vorsitzender und Vorsitzender der historischen Kommis-



Dr. Armin Frhr. von Griesenbeck auf dem Empfang. (Photo: Privat.)

sion. Unser heute anwesender Corpsbruder Johanny gehörte dem VAC-Vorstand Bonn (vor Hamburg) an.

Bislang hat damit kein Corps so viele Vorsitzende im VAC gestellt wie das Corps Suevia. Insofern ist es mir nicht nur eine Ehre, sondern auch Verpflichtung, Sie hier auf unserem Schwabenhaus begrüßen zu können. Wir werden auch weiterhin die Arbeiten des VAC unterstützen und in der Tradition unserer soeben genannten Corpsbrüder wohlwollend begleiten.“

Der SC zu Bonn gibt sich die Ehre,
zum diesjährigen Vorortübergabekommers
nach Bonn zu bitten.



**Freitag,
1. November 2013**

19 hct	Begrüßungsabend	Corpshaus der Hansea Kaufmannstr. 67 53115 Bonn
--------	------------------------	---

**Sonnabend,
2. November 2013**

17 hmct	Empfang	Maritim Hotel Godesberger Allee 53175 Bonn
---------	----------------	--

20 hst	Damenprogramm Feines Kabarett. Claus von Wagner: Theorie der feinen Menschen Vor Anmeldung erbeten an: damenprogramm@kscv-vorort.org	Haus der Springmaus Frongasse 8-10 53121 Bonn
--------	---	---

20 hct	Kommers	Maritim Hotel
--------	----------------	---------------

22 hmmct	Kommersausklang	Corpshaus der Hansea Kaufmannstr. 67 53115 Bonn
----------	------------------------	---

**Sonntag,
3. November 2013**

10 hmct	Ausklang	<i>wird gesondert bekanntgegeben</i>
---------	-----------------	--------------------------------------

*Waibel Rhenaniae Bonn, Frankoniae Brünn
Vorortspreeher*

*Herden Bavariae Würzburg, Saxoniae Bonn
2. Vorortspreeher*

*von Hahn Borussiae Bonn
Kassenwart*

*Spilker Hannoverae, Hanseae Bonn
Schriftföhrer*

*Jolk Guestphaliae Bonn
Beisitzer*



Untertage mit der Großbildkamera

Ein individuelles Unternehmen: Blick auf zwei Arbeitswelten

Von Volker Muth Austria

Es ist dunkel, die Luft pfeift durch die Gitter des Förderkorbs. Festhalten ist nicht notwendig, denn der Förderkorb ist vollbesetzt, so gibt man sich gegenseitig Halt. Es geht abwärts, mit 12 Metern pro Sekunde – mehr ein Fallen als ein Fahren. Schweigend stehen die Männer im Förderkorb, die am Bauch baumelnden Kopflampen sind die einzige Lichtquelle. Sie spenden ein warmes, gelbliches Licht, das an eine Kerze erinnert. Keiner spricht ein Wort auf der Fahrt nach unten. Licht blitzt auf, für den Bruchteil einer Sekunde

sieht man ein Gitter, einen Tunnel und erkennt eine Sohle. Schon ist sie vorbei und man versteht plötzlich, wie schnell es mit einem abwärts geht. Angst? – Nein, Neugierde, ein unbestimmbares Gefühl gut aufgehoben zu sein und gerade etwas zu erleben, was einem im Gedächtnis haften wird.

Nun bin ich dort angekommen, wo der Rohstoff – Steinkohle – aus dem Boden geholt wird. Für mein Porträtprojekt „Gesichter der Energie“ porträtiere ich die Menschen, die sicherstellen, daß der „Strom aus der Steckdose kommt“.

Es ist ein kalter, diesiger Dezembertag, als ich frühmorgens mit meinem Assistenten am Bergwerk ankomme. Unvermittelt, mitten im Wald, stehen wir davor. Nach einer kurzen Begrüßung geht alles ganz schnell. Es gilt den Zeitplan einzuhalten, denn der Fahrplan des Förderkorbes gestattet keine Abweichung. Nach einer kurzen Einweisung, wie der CO₂-Filter-Selbstretter für Notfälle zu bedienen ist, geht es zum Umziehen. In der Umkleide wird uns die Arbeitskleidung fast wortlos in die Hand gedrückt. Aus Sicherheitsgründen muß die Bekleidung aus reiner Baumwolle bestehen. An der Wand hängt ein blauer Schal mit der Aufschrift „Schalke 04“. Die Unterwäsche der Traditionsmarke „Schiesser Feinripp“ schlabbert an meinem Körper, ausgeleiert von unzähligen Kochwäschen. Einen Schönheitspreis gewinne ich damit nicht. Nachdem ich zum Schluß noch das Halstuch anlegelegt habe, kann es losgehen zum Förderkorb.

Der Akku der Lampe wiegt schwer, und ich gehe schweren Schrittes in den Sicherheitsschuhen. Wir stehen pünktlich vor dem Förderkorb, die Fotoausrüstung in Händen. Die Männer der vorhergehenden Schicht kommen uns entgegen. Ihre Kleidung und ihre Gesichter sind geschwärzt vom Kohlenstaub. Sie haben es eilig, die Karte durch die Stechuhr zu ziehen, denn die Umkleidezeit zählt nicht als Arbeitszeit, und viele haben noch einen langen Weg nach Hause vor sich. An der Wand ein mannsgroßer Spiegel. Darüber der Spruch „Dieser Mann ist für Deine Sicherheit verantwortlich“.



Ein Porträtergebnis.



Muth in Aktion.

Wir sind unten angekommen. Über uns liegt nun mehr als ein Kilometer Deckgebirge. Als ich aus dem Förderkorb trete, bin ich überrascht. Die Sohle sieben ist eigentlich nichts mehr als ein langer Tunnel. Die Wände sind vollständig weiß verschalt. Alles sieht sehr technisch, geplant aus. Aber wer erwartet schon ein paar Blumen und eine Gardine untermtage? Es ist weniger spektakulär als ich gedacht habe. Wir gehen an die Arbeit, suchen einen passenden Ort aus,

stellen die Blitzlampen auf und schließen sie an die Akkus an. Ich will, daß bei den Porträts etwas vom Hintergrund zu sehen ist, um die Menschen besser charakterisieren zu können. Fotografisch ist der Tunnel ein Albtraum – ein schwarzes Loch, das alles Licht schluckt. Ich baue die Plaubel auf, messe mit dem Belichtungsmesser das Licht. Das erste Polaroid zeigt, daß wir umdenken müssen. Wir improvisieren. Das Wetter, der starke Luftzug im Stollen, reißt ein Lampenstativ mit Schirm um. Zum Glück hat mein Assistent es aus dem Augenwinkel gesehen, und es im letzten Moment aufgefangen. Der Schirm ist hin, aber das ist unwichtig, denn die Zeit läuft. Nur zwei Stunden haben wir

Zeit, bis es wieder mit dem Korb nach oben geht. Der Fahrplan muß eingehalten werden! Eine Stunde ist vorbei, als ich endlich mit den Porträts der Bergleute beginnen kann. Fokussieren. Auf der Mattscheibe der Plaubel erscheint der Bergmann vor mir kopfüber. Ich konzentriere mich auf sein Gesicht, stelle auf seine Augen scharf. Ein letzter Blick auf das Gesamtbild auf der Mattscheibe. Dann abblenden, Blende schließen, Verschuß spannen, Kassette rein, Schieber ziehen. Mit dem Drahtauslöser in der Hand lauernd auf den entscheidenden Augenblick, wenn das Bild „richtig“ erscheint. Hoffen, daß der Porträtierte keinen Schritt nach hinten macht und alles wieder von vorne beginnen muß.

Klack! Der Verschuß löst kaum hörbar mit 1/15 Sekunde aus, der Blitz flammt auf und blendet, Schieber umgekehrt rein, Kassette raus, drehen, und alles beginnt wieder von vorne.

Letztlich geht alles ganz zügig, ich mache neunzehn Fotos auf Sohle 7 und sechs Übertage. Jedes Porträt ist anders. Der eine lächelt, ein anderer ist eher ernst oder skeptisch. Aber alle wirken sie auf mich, als sei „Bergmann“ nicht nur ihr Beruf, sondern als wären sie Bergleute bis in die Haarspitze. Dann, wieder im Auto, das Ruhrgebiet liegt bereits hinter uns, sind wir still ob all' der Eindrücke der letzten Stunden.

Dem Unternehmen ein Gesicht geben Der Photograph Volker Muth über Arbeitswelten und Bilder

Sehr geehrter Herr Muth, vor einem halben Jahr nahmen Sie in 1200 Metern Tiefe Porträts von Bergleuten auf, die man auch oben hätte aufnehmen können. Photographieren Sie gerne unter Extrembedingungen?

Volker Muth: Sie meinen Nervenkitzel? Nein, ganz und gar nicht, eigentlich sogar im Gegenteil. Es geht einfach um Authentizität. Denn um ein Bild von den Menschen in ihrer Arbeitswelt zu gewinnen, muß ich dorthin, wo sie auch tatsächlich tätig sind. Menschen haben ein feines Gespür für die Unechtheit, wenn etwas in einem Bild nicht stimmt.

Vor drei Wochen ist Ihre Ausstellung „Kleider. Leute. Machen.“ mit 12 Porträts in überlebensgroßem Format im Haus am Dom in Frankfurt/Main zu Ende gegangen. Ein Artikel dazu erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Aber warum eigentlich im Wirtschaftsteil?

Volker Muth: Das ist eine gute Frage. Ich denke, es lag am Thema – Menschen in ihrer Arbeitskleidung und in ihren Unternehmen zu photographieren: eine Darstellung, wie eingebettet Menschen im Arbeitsprozeß sind und trotzdem mit der eigenen Persönlichkeit im Mittelpunkt stehen. Das hat dann die FAZ eher im Wirtschaftsteil gesehen. Ein reines Porträtprojekt hätte man wahrscheinlich ins Feuilleton genommen.

Ihre Bilder und Ihre Leistungspalette im Internet-Auftritt stehen unter dem Motto: „Photographien von unternehmerischer Identität und besonderem Können“. Für wen lohnt sich dieses Angebot?



Volker Muth Austriae mit seinem Arbeitsgerät.

Volker Muth: Zum Beispiel für mittelständische Unternehmen. Nehmen wir das Beispiel der Fertigung komplexer Produkte, oder wenn eine innovative Leistung kommuniziert werden soll: Bilder veranschaulichen, machen begreifbar. Das ist nicht nur interessant für Kunden und Fachpresse, sondern schafft auch Aufmerksamkeit, wenn sie sich am Markt neu positionieren wollen. Ihr Unternehmen bekommt ein Gesicht. Das gilt auch für attraktive Unternehmenskultur. Nach innen und außen gleichzeitig. Mit interner Kommunikation durch Bilder motivieren Sie für Ziele und Entwicklungen. Sie stellen etwas dar in mehrfacher Bedeutung – vorzeigbar und anschaulich.

Was aber ist, wenn es zum Beispiel kein spektakuläres Umfeld gibt, weder einen tiefen Bergwerkstollen, noch eine Grubenlampe am Helm?

Volker Muth: Es muß nicht spektakulär sein. Jedes Unternehmen hat eine eigene Atmosphäre. Als Photograph finden sie da immer etwas. Manche sind am Anfang skeptisch und am Ende ganz überrascht, was ich alles gesehen habe. Gerade Familienunternehmen und Mittelständler haben da ein Kapital. Wenn sie das, was ihr Unternehmen ausmacht, glaubwürdig kommunizieren, können die sich wunderbar zur Konkurrenz absetzen.

Dabei gehe ich ganz ähnlich wie bei dem Porträt einer Person vor – ich versuche ein Gefühl für das Unternehmen zu bekommen, dafür, „wie es tickt“. Dazu setzt man sich vorher zusammen, um zu klären, was sie machen, wo sie herkommen, was sie brauchen, und wie man das umsetzen kann. Das Bildmaterial soll zum Unternehmen passen. Ein Kunde des Unternehmens soll klar erkennen können, wofür es steht – es muß glaubhaft sein. Ich will die Identität und das besondere Können des Unternehmens durch Photographie sichtbar werden lassen. Das ist mein Ziel – bei der Dokumentation von Arbeitsabläufen, bei Porträts von Firmen und deren Unternehmenskulturen. Das gehört auch zur Entwicklung von Unternehmensidentität. Ich mußte einmal einen Coach photographieren. Ich habe ihn dann am Fernbahnhof des Flughafens Frankfurt als Ruhepol in einer hektischen und technisierten Umwelt dargestellt. Und genau das ist er für seine Kunden. So ein Photo ist ohne ein Gespräch und Planung nicht möglich.

Von Haus aus sind Sie eigentlich Unternehmensberater. Gehen Sie deshalb mit einem anderen Bewußtsein an Ihre Arbeit als Photograph?

Volker Muth: Ja, mit Sicherheit. In meinem früheren Beruf habe ich viele Firmen und Tätigkeitsfelder kennengelernt. Mich hat aber schon immer interessiert zu sehen, wie Menschen zusammenarbeiten und wie dann daraus etwas Neues entsteht. Ob es nun für den Außenstehenden spektakuläre oder besondere Produktionsbedingungen sind, wie eben im Bergwerk, oder ob da vielleicht nur ein Schreibtisch im Raum steht, ist nicht entscheidend. Letzteres ist nicht weniger reizvoll für mich, es ist nur eine andere Art von Herausforderung.

Vor zweieinhalb Jahren haben Sie ganz den Schritt in den künstlerischen Bereich gewagt. Klingt das nicht doch ein wenig nach Aussteiger?

Volker Muth: Nein, das würde ich nicht sagen. Ich habe nicht das Gefühl, daß es da einen Bruch gibt, denn meinen Erfahrungsschatz bringe ich auch als Berufsphotograph ein.

Ich gehe an Photoprojekte heran, wie schon vorher an ein Beratungsprojekt. Da waren die besten Projekte die, wo man dem Kunden etwas mehr an Klarheit dagelassen hat. Der wußte dann, was gut läuft, was nicht, und was er noch tun muß. Gewissermaßen mache ich das nun auch mit meinen Photographien, indem ich ihm sein Unternehmen aus einem neuen Blickwinkel zeige. Außerdem bin ich weiter viel in der Wirtschaftswelt unterwegs und verstehe ihre Sprache.

Im Zeitalter der Digitalisierung und des Telefons mit Photofunktion scheint das dennoch ein Wagnis zu sein. Mit welcher technischen Ausrüstung erzielen Sie Ihre Ergebnisse?

Volker Muth: Die Ausrüstung ist schon wichtig. Es ist schließlich mein Werkzeug, aber ich glaube, daß es überschätzt wird. Viel wichtiger ist „sehen“ zu können, eine Sensibilität zu haben und von einem Thema begeistert zu sein.

Für Aufträge arbeite ich in der Regel mit digitalen Spiegelreflexkameras und einer Blitzanlage, wenn notwendig. Wenn es um freie Projekte geht, photographiere ich auch analog. Da gehören die 4x5 inch Großformatkamera und die Rolleiflex zum Konzept. Ich hab' die Erfahrung gemacht, daß Menschen sich ganz anders hinstellen, wenn ich mit der Großbildkamera photographiere. Auch nehme ich so die Geschwindigkeit beim Photographieren raus. Nach zehn Bildern mit der 4x5 ist einfach Schluß. Das muß dann einfach sitzen.

Sie haben auch prominente Corpsstudenten porträtiert. Der Präsident des Hessischen Staatsgerichtshofes, Herr Dr. Paul Saxoniae Leipzig, ließ sich für die offizielle „Abnengalerie“ dieses hohen Hauses photographieren. Wie wichtig war da das Gespräch?

Volker Muth: Sehr wichtig! Auch hier hätte ich ohne den Dialog diese Bilder nicht machen können. Herr Dr. Paul nahm sich Zeit für den Austausch, der unter Corpsstudenten von vornherein allerdings auch etwas unkomplizierter ist. So bekomme ich ein Gefühl für mein Gegenüber. Ein Porträt hat für mich auch etwas mit Vertrauen zu tun. Und so entstanden dabei Bilder, von denen er eines auswählte, worauf ich auch ein wenig stolz bin. Mich hat es sehr gefreut, daß er sich selbst auch wiedergegeben fand.

Ihre Ausstellung hat inzwischen eine Fortsetzung, denn noch bis zum 27. September wird „Kleider. Leute. Machen.“ am Frankfurter Flughafen im Park von „Gateway Gardens“ zu sehen sein. Was sind Ihre nächsten Projekte?

Volker Muth: Eines ist „Gesichter der Energie“. Da will ich zeigen, wer dafür sorgt, daß der Strom aus der Steckdose kommt und das Benzin aus der Zapfsäule. Wer dieses komplexe System der Energieversorgung am Laufen hält. Wenn Sie sich die Geschäftsberichte der Energieunternehmen ansehen, sehen Sie meist nur Kraftwerke, Technik. Ich habe



Dr. Paul:

„Beeindruckt hat mich nicht nur die Professionalität beim Gespräch zum Termin – Das photographische Ergebnis hat meine Erwartung übertroffen.“

mich immer gefragt, wo da die Menschen sind. Diese Menschen will ich zeigen. Dabei könnte ich mir eine Kooperation mit Firmen in diesem Bereich gut vorstellen.

Vielen Dank für das Gespräch! Außerdem bedankt sich die Redaktion herzlich für die Erlaubnis, Ihre Aufnahmen von der diesjährigen Weinheimtagung im vorliegenden Corpsmagazin zu verwenden.

Weitere Photographien von Volker Muth aus verschiedenen Schaffensbereichen gibt es auch im Internet:

www.volkermuth.net

Und persönlichen Kontakt:

mail@volkermuth.net



Coach Holger Eckstein am Flughafen Frankfurt.

5. Österbergseminar

Eine Arbeitstagung für Berater und Entscheider mit dem Schwerpunkt

Werte, Wirtschaft, Recht

findet in diesem Jahr

am Freitag, den 11. Oktober 2013,

ab 9:00 Uhr

auf dem Corpshaus der Borussia,

Österbergstraße 12, 72074 Tübingen statt.



Durch das Seminar wird in bewährter Manier **Prof. Dr. Hans-Joachim Priester**, Hamburg, Notar a.D., Aufsichtsratsmitglied der Fielmann AG, führen.

Referenten werden sein:



Dr. Jörgen Tielmann, LL.M., Hamburg, Rechtsanwalt, FA für Handels- und Gesellschaftsrecht, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, zum Thema: „**Interessenkollisionen im Aufsichtsrat**“.



Caterina Steeg, Würzburg, und **Dr. Eberhard Vetter**, Köln, Rechtsanwalt, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, im Gespräch zur „**Missbräuchlichen Anfechtungsklage**“.



Danach Pause und Aufspaltung des Seminars in zwei Arbeitsgruppen:

- **Handels- und Gesellschaftsrecht**
- **Bank- und Kapitalmarktrecht**
- **Steuerrecht**



Dr. Hans-Ulrich Geck, Nürnberg, Direktor, Bereichsleiter Recht und Steuern, Konzern *Compliance*-Beauftragter der Nürnberger Versicherungsgruppe, und **Dr. Hansjörg Heppe**, LL.M., Dallas, Rechtsanwalt, FA für Steuerrecht, *Attorney-at-Law* (New York und Texas), Locke Lord LLP, zum „**Langen Arm des amerikanischen Rechts: FATCA, FCPA und Conflict Minerals**“.



Prof. Dr.-Ing. Jutta Geldermann, Göttingen, Universitätsprofessor, Lehrstuhl für Produktion und Logistik, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Georg-August-Universität Göttingen, zum „**Nachhaltigkeitsgedanken in der Rechnungslegung—Die Ökobilanz**“.

- **Insolvenzrecht**



Moderiert von **Jörn Weitzmann**, Hamburg, Rechtsanwalt, FA für Steuerrecht, FA für Insolvenzrecht:



Prof. Dr. Georg Streit, München, Rechtsanwalt, Heuking Kühn Lüer Wojtek, und **Jan Gerrit Kehbel**, Düsseldorf, Rechtsanwalt, FA für Insolvenzrecht, KPMG Rechtsanwaltsgesellschaft, ziehen „**Eine Zwischenbilanz zum ESUG**“ und diskutieren das „**Neue Konzerninsolvenzrecht**“.



Die Arbeitsgruppe Insolvenzrecht beginnt um 11:30 Uhr auf dem Corpshaus der Franconia, Österbergstraße 16.

Wiedervereinigung des Seminars zum gemeinsamen Mittagessen auf dem Corpshaus der Rhenania, Stauffenbergstraße 4, ab 13:15 Uhr mit Vortrag von:



Prof. Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Kiel, emeritierter Universitätsprofessor für Öffentliches Recht, Bundesjustizminister a.D., zum Thema:

„**Compliance—Ethik in der Wirtschaft**“

Nach dem Mittagessen, ab 15:00 Uhr, wieder in der Österbergstraße 12:



Prof. Dr. Gerhard Winter, Mülheim an der Ruhr, Rechtsanwalt, FA für Steuerrecht, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Fachanwälte für Steuerrecht e.V., zum Thema „**Unternehmensnachfolge im mittelständischen Bereich—Steuerrechtliche Wertungen und Fallstricke**“.



Prof. Dr. Jobst-Hubertus Bauer, Stuttgart, Rechtsanwalt, FA für Arbeitsrecht, Gleiss Lutz Partnerschaftsgesellschaft, zum „**Deutschen Kündigungsschutz: Weder modern noch sozial, sondern Schulbeispiel für Rechtsunsicherheit!**“

Voraussichtliches Seminarende: 17:30 Uhr

Kostenbeitrag für Mittagessen und Seminarunterlage: €45. Mitglieder der Juristischen Gesellschaft Tübingen e.V.: €25. Für Lehrende und Mitarbeiter der Universität Tübingen, Studierende bis 25 Jahre und Journalisten ist der Eintritt bei Vorlage eines entsprechenden Ausweises frei. **Fortbildungsnachweise i.S.v. § 15 FAO** (maximal 6 Stunden, Fachbereichsanerkennung abhängig von den jeweils besuchten Vorträgen und der zuständigen RAK) werden erteilt für Fachanwälte für:

- **Steuerrecht**
- **Insolvenzrecht**
- **Arbeitsrecht**
- **Handels- und Gesellschaftsrecht**
- **Bank- und Kapitalmarktrecht**

Mehr Informationen und Anmeldung unter www.oesterberg-seminare.de

Junge Wissenschaftler 2013 mit der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille geehrt

Vier Corpsstudenten erhielten in diesem Jahr die mit 4000,- Euro dotierte Auszeichnung. Der Vorsitzende des Stiftervereins Alter Corpsstudenten e.V., Prof. Dr. med. Wolfgang Herr Hassiae Gießen zu Mainz, Saxoniae Konstanz, Thuringiae Jena hob die Leistungen der jungen Wissenschaftler auf den Festakten während der Weinheimtagung und des Kösener Congresses hervor. Die Festrede auf der Wachenburg hielt am 11. Mai Prof. Dr. Rotert, Franconiae Karlsruhe, und auf der Rudelsburg sprach am 17. Mai als Mitglied des VAC-Vorstandes Ted Peter Palaiomarchia-Masoviae, Rheno-Guestphaliae.



Die Preisträger (vorne v.l.n.r.) Dr. Elgeti, Dr. Benz, Dr. Culhaoglu, Dr. Großkinsky mit dem Vorstand des Stiftervereins (im Hintergrund v.l.n.r.) Prof. Dr. Wolfgang Herr, Dip.-Ing. Sievers Baltica-Borussiae Danzig, Strukmeier Silinigae, Marchiae Berlin, Lüttringhaus Saxoniae Kiel nach dem Festakt auf der Wachenburg. (Photo: -ger)

Dr. rer. oec. Benz ist Angehöriger des Corps Rhenania Freiburg und wurde 1982 in Offenburg geboren. Nach ausgezeichnetem Abitur mit der Durchschnittsnote 1,1 und Ersatzdienst studierte er an den Universitäten Konstanz und Freiburg Volkswirtschaftslehre. Hier legte er die Diplomprüfung mit der hervorragenden Note 1,6 als Zweitbester seines Jahrgangs ab. Anschließend wurde Dr. Benz wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Finanzwissenschaften der Universität Freiburg unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen. Die Promotion über ein Thema aus dem Bereich der „Beamtenversorgung“ wurde von Professor Raffelhüschen mit der Höchstnote „summa cum laude“ bewertet. Insgesamt hat Dr. Benz bereits 14 wissenschaftliche Veröffentlichungen vorgelegt.

Er wurde erst nach dem Vordiplom Mitglied der Rhenania Freiburg, war aber gleichwohl zweimal Chargierter und insgesamt fünf Semester aktiv. Er war wesentlicher Mitorganisator des 200. Stiftungsfests der Rhenanen. Darüber hinaus hat er sich in unterschiedlichen politischen und wissenschaftlichen Vereinigungen ehrenamtlich engagiert.

Nach Ansicht des Beirats und des Vorstands des Stiftervereins handelt es sich bei Tobias Benz um einen klar preiswürdigen Kandidaten: Er hat sein Studium ebenso wie seine Promotion mit exzellenten Ergebnissen beendet und zudem eine überdurchschnittliche Aktivität im Corps und gesellschaftliches Engagement gezeigt.

Dr. rer. nat. Culhaoglu gehört dem Corps Saxo-Thuringia München an. Er wurde 1983 in Ankara geboren, wo er auch die Privatschule der Deutschen Botschaft besucht und das Abitur mit exzellenter Gesamtnote abgeschlossen hat. Danach studierte er dort an der „Middle East Technical University“ Physik und beendete dieses Studium mit der Bachelor-Prüfung als Jahrgangsbester. Mit einem DAAD-Stipendium wechselte er dann an die Technische Universität München und schloß an der Fakultät für Informatik ein Master-Studium „Computational Science and Engineering“ mit der Note „gut“ ab. 2012 wurde er schließlich von der TU München mit „summa cum laude“ promoviert. Dr. Culhaoglu kann bereits 21 wissenschaftliche Veröffentlichungen vorweisen. Derzeit arbeitet er am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen. Während des gesamten Master-Studiums und Beginns seiner Promotionszeit war er fünf Semester aktiv. Als ausgezeichnete Fechter schlug er fünf Messuren und übernahm zweimal die Charge des Conseniors. Während des Studiums war Dr. Culhaoglu Tutor in Ankara sowie unentgeltlicher Nachhilfelehrer für türkischstämmige Schüler in München. Der Beirat und der Vorstand des Stiftervereins halten das hervorragend absolvierte Studium, die Promotion auf höchstem Niveau sowie die hochengagierte Aktivität im Corps und das gesellschaftliche Engagement für herausragend und vorbildlich.

Dr. rer. soz. oec. Elgeti, geboren 1984 in Hannover, ist Angehöriger der Corps Pomerania-Silesia und Gothia Innsbruck. Er hat die Schule in Großbritannien absolviert und nach Rückkehr in Deutschland eine Ausbildung zum Steuerfachangestellten abgeschlossen. Danach wechselte Dr. Elgeti zu einem Studium der Betriebswirtschaftslehre an die Universitäten Bayreuth und Innsbruck. Hier beendete er das Studium mit der hervorragenden Diplomnote 1,5 und wurde danach wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung der Universität Innsbruck.

—Anzeige—

Helge Jost Kienel M.A.

Strategie & Redekunst

- Rhetorikseminare
- Persönliches Coaching
- Individuelle Strategieberatung

Tel.: 0151 / 15828455
Mail: kienel.redekunst@gmx.de

Seine in drei Jahren entstandene Promotion zur Bilanzierung von Kreditrisiken wurde mit der Note „sehr gut“ bewertet. Dr. Elgeti hat vier wissenschaftliche Veröffentlichungen vorgelegt. Mittlerweile ist er bei einer weltweit tätigen Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaft beschäftigt.

Aktiv war Dr. Elgeti in zwei Corps über insgesamt sechs Semester; er hat dabei fünf Partien, davon eine PP und eine PC, gefochten. Er war in seiner gesamten Aktiven- und Inaktivenzeit ein hochengagierter Corpsstudent, insgesamt einmal Senior und dreimal Consenior. Beiden Corps half er durch unermüdlichen Einsatz mit großem Erfolg aus schweren Nachwuchskrisen. Nach seiner Philistrierung wurde er Kassierer und Vorstandsmitglied bei Gothia.

Der Beirat und der Vorstand des Stiftervereins betrachten das corpsstudentische Engagement von Dr. Elgeti als herausragend. Im Rahmen der Ausbildungsleistungen imponieren vor allem das ausgezeichnete Diplom und die sehr gute Promotion sowie die überaus stringente Ansteuerung seines Berufsziels über Lehre, Studium und fachlich einschlägige Promotion.

Dr. rer. nat. Großkinsky, geboren 1980 in Hardheim im Odenwald, ist Angehöriger des Corps Marchia Braunschweig. Er hat nach Einser-Abitur, Ersatzdienst und einem zehensemestrigem Diplomstudium der Biotechnologie und Biologie an den Universitäten Braunschweig und Würzburg sein Biologie-Diplom mit der Note „gut“ abgelegt. Mit seinem Doktorvater Professor



Roitsch wechselte er dann an die Universität Graz, gefördert durch ein DAAD-Stipendium. Dort fertigte er am Institut für Pflanzenwissenschaften seine Dissertation an, unterbrochen von Forschungsaufenthalten in Murcia und Paris. Die Dissertation wurde mit der Bestnote „sehr gut“/ „mit Auszeich-

nung“ bewertet und von der Gregor-Mendel-Gesellschaft Wien mit der Auszeichnung „Visionäre Ideen zur Genetik“ gewürdigt. Der Umfang und die Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten sind beeindruckend: vier Veröffentlichungen in hochrangigen internationalen Journalen, weitere sieben Publikationen im Annahmeverfahren und mehr als 20 Kongressbeiträge. Gegenwärtig ist Dr. Großkinsky Lektor am Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Graz.

Sieben Semester war er aktiv; ihm ist die Wiederbelebung der Marchia Braunschweig nach längerer Suspension zu verdanken, wovon sechs Leibfuchse zeugen. Er war einmal geklammerter Senior, zweimal Consenior und dreimal Fuchsmajor. Insgesamt focht er fünf Messuren. Hervorzuheben ist ebenfalls sein langjähriges, umfangreiches Engagement als Organisator von Hilfsguttransporten nach Schwarzafrika. Der Beirat und der Vorstand des Stiftervereins sehen sowohl die wissenschaftlichen Qualifikationsleistungen als auch das corpsstudentische Engagement als weit überdurchschnittlich, herausragend und vorbildlich an.

—ger

Alte Freundschaft gefestigt Saxonia Leipzig und Franconia Tübingen schließen Kartell

Am 14. Juni 2013 wurde die zum 200. Stiftungsfest der Saxonia gestartete und von Franconia aufgenommene Initiative, das seit 1954 bestehende befreundete Verhältnis der beiden Bänder auf die Stufe eines Kartells zu heben, in die Tat umgesetzt.

Der Kartellvertrag wurde in Leipzig im Rahmen des Kommerzes zum 201. Stiftungsfest der Saxonia in dem mit den blau-blau-weißen und moosgrün-rosa Farben geschmückten Kneipsaal von den Erstchargierten und AHV-Vorsitzenden der beiden Corps feierlich unterzeichnet. Der Zeremonie wohnte eine große Anzahl von Angehörigen beider Bänder bei, die den Kartellabschluss an den folgenden Stiftungsfesttagen

in fröhlicher Stimmung und in bestem Einvernehmen feierten.

Saxonia Leipzig und Franconia Tübingen waren erstmals 1868 befreundet. Dieses Verhältnis wurde zum späteren Bedauern zweimal gebrochen (1903 und 1928), allerdings auch zweimal wieder erneuert (1914 und 1954). Nach nunmehr knapp 60jährigem ununterbrochenen Bestehen des Freundschaftsverhältnisses und mit Blick auf 23 Träger beider Bänder wurde die lange gemeinsame Geschichte nun mit dem Abschluß eines Kartells gekrönt.

*Volker Franck
Franconiae Tübingen,
Saxoniae Leipzig*

—Anzeige—



Dipl.-Ing.
Jochen-Peter Wirths
Corps Montania Clausthal

Dipl.-Ing.
Harald Ostriga

Dipl.-Ing. sc. agr.
Jurrien Vorwerk

OSTRIGA SONNET WIRTHS VORWERK

PATENTANWÄLTE

Patente - Design - Marken

Friedrich-Engels-Allee 430-432
42283 Wuppertal
www.ostriga.com

☎ 0202 / 75 88 73 0
☎ 0202 / 75 88 73 110
✉ mail@ostriga.com

Brunsviga Göttingen feierte 200. Stiftungsfest in Goslar

Das Corps Brunsviga Göttingen hat vom 31. Mai bis zum 2. Juni 2013 sein 200. Stiftungsfest in Goslar gefeiert. Über 200 Personen nahmen an den Veranstaltungen teil. Mit dem Gründungsjahr 1813 gehört das Corps zu der Gruppe der ältesten Corps in Göttingen. Die Geschichte des Corps ist nicht nur eng mit der Universität Göttingen, sondern auch mit dem Herzogtum Braunschweig verbunden, dem historischen Rekrutierungsgebiet des Corps.

Die Stadt Goslar war bereits in den Jahren vor und nach dem Zweiten Weltkrieg Ort von Veranstaltungen des Corps Brunsviga. So wurden hier die Stiftungsfeste 1938 und 1939 gefeiert. Die ersten Mensuren des Corps nach dem Zweiten Weltkrieg fanden im Keller einer Goslarer Apotheke statt. Durch die Wahl des Veranstaltungsortes wollte das Corps seine Verbundenheit mit der Stadt zum Ausdruck bringen.

Die zentralen Veranstaltungen waren der Festkommers am Freitag, dem 31. Mai im Hotel „Der Achtermann“, der Festakt am Sonnabendvormittag in der Kaiserpfalz sowie der Festball am Abend wiederum im Hotel „Der Achtermann“. Zu der Veranstaltung kamen Vertreter der Verhältnis-Corps aus Jena, München, Mainz, Tübingen, Greifswald, Marburg, Freiburg, Würzburg, Innsbruck und Konstanz.

Altherrenvorsitzender Albrecht Hörning betonte in seiner Begrüßung, was die Göttinger Braunschweiger auszeichnet: „Das generationsübergreifende Festhalten an unseren Werten Freundschaft, Meinungsfreiheit, Toleranz, Demokratie, Verantwortung, Einsatz und, nicht zu vergessen, in Gemeinschaft gelebter Fröhlichkeit.“ Kommersfestredner Dr. Rolf Kilian Hassiae-Gießen gab einen kurzen Abriss der Geschichte der Brunsviga, von den Befreiungskriegen bis zur Gegenwart.

AHEM Dr. Georg Bacmeister fr. Saxonia Kiel mahnte an, daß das Angebot des Corps sich nicht nur auf „Fechten und Kneipen“ beschränken solle. Das Corps böte „dem Studenten, der unter 30 000 Kommilitonen einsam wie Plankton umherirrt,“ eine Gemeinschaft, „die frohe Geselligkeit, geistige Anregung, Geborgenheit, Rat und Hilfe gewährt, und wenn es gut geht, dazu Wärme und Freundschaft.“

Als Vertreter des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) sprach der Vorstandsvorsitzende Alexander Hartung Hubertiae Freiburg, ¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinia. Er wagte einen Blick in die Zukunft: „Corpsstudentische Ideale und Prinzipien wie Anstand, Paktfähigkeit, Ehre,



Festkommers.

(Photo: Privat)

gutes Benehmen, soziale Kompetenz, eine gute, umfassende Ausbildung und das Ablegen entsprechender Studienabschlüsse sind heute genauso von unermeßlichem Wert wie zukünftig.“ Es gebe jedoch eine große Diskrepanz zwischen der Außen- und der Innenwahrnehmung der Corps. Hier müßten die Corps die Deutungshoheit zurückgewinnen. Dadurch müßten die Corpsstudenten in der Öffentlichkeit ihre Werte und Ideen kommunizieren und um Sympathie werben.

Dr. med. Alf Reuscher II Brunsvigae hielt die Hauptrede auf dem Festakt. Er ließ die Geschichte des Corpsstudententum – und des eigenen Corps – Revue passieren und betonte, daß der Begriff der „Elite“ im 20. Jahrhundert in Verruf gekommen, aber mittlerweile wieder salonfähig gemacht worden sei. Heute jedoch sei es nur dann erstrebenswert, einer Elite anzugehören, „wenn sie ihren Vorteil nicht auf Kosten, sondern zum Nutzen anderer ausübt.“ Reuscher war zu seiner Studienzeit Senior der Brunsviga und gleichzeitig 2. AStA-Vorsitzender an der Universität Göttingen.

Das Corps Brunsviga trägt die Farben Schwarz-Weiß-Hellblau, die aus den Uniformfarben des Herzogs Friedrich-Wilhelm von Braunschweig-Oels abgeleitet sind, der im Kampf gegen Napoleon zum Volkshelden avancierte.

Aus dem Corps Brunsviga gingen viele berühmte Persönlichkeiten hervor, darunter auch vier Staatsminister des Herzogtums Braunschweig, drei Braunschweiger Abgeordnete für die Frankfurter Nationalversammlung, einen langjährigen bedeutenden Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Wilhelm Pockels, der gleichzeitig Präsident des Braunschweigischen Landtages war und

unter dessen Leitung Braunschweig zur modernen Großstadt ausgebaut wurde. Das wohl bekannteste Mitglied des Corps Brunsviga war der Kunsthistoriker Wilhelm von Bode, nach dem das Bode-Museum auf der Berliner Museumsinsel benannt ist.



AH-Vorsitzender Hörning beim Festakt. (Photo: Privat)

Im Jahre 1848 war das Corps Brunsviga im Rahmen des SC zu Göttingen an der Gründung des Kösener SC-Verbandes (KSCV) beteiligt. Als im Jahre 1855 der Verband strukturiert wurde und die regelmäßigen Pfingsttreffen fest vereinbart wurden, fand der Kösener Congress unter der Leitung von Alexander Conze Brunsvigae statt. Conze war später als Archäologe in Berlin tätig und wurde bekannt durch seine Ausgrabungen in Pergamon („Pergamon-Altar“) und auf Samothrake.

Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg

Am

26. Oktober

wird im Ball- und Brauhaus Watzke der

2. Dresdner Akademikerball

stattfinden.

Zur musikalischen Umrahmung durch das Dresdner Salonorchester werden typisch sächsische Köstlichkeiten gereicht. Ein abwechslungsreiches Programm wird für Kurzweil sorgen.

Info und Anmeldungen: www.gfsk-dresden.deKontakt: vorstand-gfsk@web.de*Prescher Teutoniae Dresden*

CHRISTOPH DYCKERHOFF: Führungskräftegewinnung nach ethischen Kriterien



Christoph Dyckerhoff (Corps Franconia München) ist Geschäftsführender Partner der Personalberatung Dyckerhoff & Partner in Mannheim. Er besetzt seit 1990 Führungspositionen, überwiegend in Familienunternehmen. Mit dem Ethik-Test dy-aim hat Christoph Dyckerhoff ein in Deutschland einzigartiges, praxisorientiertes Auswahlkonzept für die Gewinnung von Spitzenkräften entwickelt.

Lernen Sie den Ethik-Test bei einer persönlichen Präsentation vor Ort kennen

Weitere Informationen finden Sie auf www.ethik-test.de. Gerne stellt Christoph Dyckerhoff das Auswahlkonzept in Ihrem Unternehmen bzw. Ihrer Organisation vor. Kontaktieren Sie uns hierzu unter +49 (0) 621-3 28 87-0 oder info@dyckerhoff-partner.de.



DYCKERHOFF & PARTNER
Personalberatung / BDU



GKP ist eine corpsstudentisch geführte Corporate Finance Company mit 8 Partnern. Da Bankkredite immer schwieriger zu bekommen sind (das verschärfte BASEL 3 wird 2014 eingeführt), bringen wir Investoren mit mittelständischen Firmen und Projekten zusammen.

Wir verfügen über 2.300 Investorenkontakte, die ohne bankenüblichen Sicherheiten direkt in den Mittelstand investieren wollen. Gesucht werden folgende Unternehmen: produzierende und verarbeitende Industrie, IT und Software, Start Ups im weiteren Technologiebereich. Höhe des Engagements: ab 500 T€ bis 25 Mio.

Gerne bringen wir Sie und Ihr Unternehmen mit Investorenkapital zusammen.

Kontaktieren Sie uns. 2 Corpsstudenten unterstützen wir bereits.

Ihr Dr. Lars-H. Ebneth Hassiae
Mobil: 0172 - 35 29 869
76571 Gaggenau bei Baden-Baden, Im Erlich 9

Michael Heinz M.A. Thuringiae, Hassiae
Tel.: 07225 - 987 95 96

gkp-dresden@t-online.de

Internet: www.gkp-ag.de

Baden-Baden Bonn Dresden Hamburg Leipzig München Lugano/CH

150 Jahre Makaria-Guestphalia

Erfolgsgeschichte in Würzburg

Auf 150 Jahre blickt das Corps Makaria-Guestphalia in diesem Jahr zurück. Das Stiftungsfest Ende Mai/Anfang Juni fiel demgemäß größer aus als gewöhnlich. Gefeierte wurde unter anderem, daß sich das Corps, das noch im Sommer 2000 wegen Nachwuchsmangels suspendieren mußte, das aber ein knappes Jahr später schon wieder rekonstituiert werden konnte, so stark präsentiert wie wohl seit den sechziger Jahren nicht mehr. Seit 2001 konnten fast 40 Corpsbrüder rezipiert werden.

Eine Erfolgsgeschichte, auf die auch die Präsidentin des Bayerischen Landtags Barbara Stamm (CSU) in ihrer Rede beim Festakt im Fürstensaal der Würzburger Residenz am 31. Mai einging: „Das Corps Makaria-Guestphalia bleibt ein gutes Beispiel dafür, daß es über Jahrzehnte, ja über eineinhalb Jahrhunderte hinweg möglich ist, Bewährtes und Modernes zusammenzuführen und miteinander zu versöhnen – für sich, für die Gesellschaft und für ein geistiges Klima, das man ‚gedeihlich‘ nennen kann. Dafür danke ich allen Corps-Mitgliedern aufrichtig.“

Mit 150 Jahren zählt das Corps Makaria-Guestphalia bei weitem nicht zu den alten Studentenverbindungen. Im Würzburger SC mit seinen sechs Kösener Corps ist Makaria-Guestphalia sogar mit Abstand das jüngste. Moenania feiert im nächsten Jahr bereits sein 200., Franconia ein Jahr danach sogar schon sein 210. Stiftungsfest.

Makaria wurde am 7. Dezember 1863 als Landsmannschaft gegründet. Den Namen könnte ihr Stifter Otto Weis, Sohn des Würzburger Bürgermeisters Ludwig Weis, aus München vom Corps Makaria mitgebracht haben. Dort hatte Weis ein Semester studiert. Allerdings nimmt der damals beliebte Name sicherlich auch auf den Würzburger Stadtheiligen Makarius Bezug.

1868 gehört Makaria zu den fünf Gründern des „Verbandes deutscher Landsmannschaften“, dem späteren „Coburger Landsmannschafter Convent“ (Coburger LC). Die Würzburger Landsmannschaft ist danach viele Jahre – genauso wie Budissa Leipzig, zu der bis heute besonders enge Beziehungen bestehen – Mitglied des Goldenen Kartells im LC. Zugleich aber gibt es bereits in den siebziger Jahren erste Bestrebungen, Corps zu werden. Makaria spaltet sich: ein Teil bleibt Landsmannschaft, eine Mehrheit gründet 1875 das Corps Guestphalia Würzburg.

Doch auch Makaria wird schließlich Corps: Auslöser ist ein Antrag beim Coburger LC, fortan keine Juden mehr aufzunehmen.

Makaria versucht vergeblich, den „Judenbeschluss“ beim Pfingstkongress 1894 zu Fall zu bringen. Drei Jahre später eskaliert der Streit zwischen den alten Mitgliedsbündern und den vor allem erst nach 1891 in den Verband eingetretenen Landsmannschaften. Es



Glanzvoller Abend in der Würzburger Residenz.

(Photo: Privat)

kommt zum LC-Krach: Makaria und in der Folge Landsmannschaften wie Budissa Leipzig, Ratisbona und Transrhenania München (alle heute Mitglieder des Magdeburger Kreises) werden Corps und treten dem Kösener bei.

Fortan sahen sich in Würzburg nicht nur gleich zwei Corps als Traditionsträger der alten Makaria: Auch eine Landsmannschaft besteht bis heute in Würzburg, die sich als

„LC-Gründungslandsmannschaft von 1863“ bezeichnet: Alemannia Makaria. Zu ihren Mitgliedern zählten auch einige Alte Herren der ursprünglichen Landsmannschaft Makaria.

Hatten sich die Makaren 1894 noch schützend vor ihre jüdischen Mitglieder gestellt, so stimmten sie 1935 für den „Arierparagrafen“ in der Hoffnung, sich mit den Nationalsozialisten arrangieren und weiterbestehen zu können – genauso wie Guestphalia Würzburg und die meisten anderen Corps in Deutschland. Die Hoffnung trog: alle Corps mußten sich schließlich auflösen.

Schon 1943 aber begann heimlich der Wiederaufbau, Guestphalia wurde noch 1944 von Mitgliedern der Kameradschaft „Tilman Riemenschneider“ rekonstituiert. 1950 schließlich fusionierten die sich wieder näher gekommenen Corps Makaria und Guestphalia.

Die verschlungene Geschichte von Makaria-Guestphalia mit all seinen Höhen und Tiefen wurde anlässlich des 150. Jahrestages mit einer Ausstellung im „Martin von Wagner Museum“ in der Residenz gewürdigt, an der auch die Landsmannschaft Alemannia Makaria beteiligt war. Darüber hinaus ist eine umfangreiche Festschrift mit dem Titel „150 Jahre Corps Makaria-Guestphalia zu Würzburg. 1863–2013“ erschienen. Ein Schwerpunkt der 311 Seiten umfassenden Arbeit sind die Jahre der Weimarer Republik und die Zeit des „Dritten Reichs“. Erzählt werden unter anderem die Werdegänge zweier jüdischer Corpsbrüder, aber auch die Karrieren einiger Mitglieder der beiden Corps als Nationalsozialisten.

Peter-Philipp Schmitt
Makaria-Guestphaliae

—Anzeige—

Erfahrener Bootsbaumeister & Segler repariert, Modernes Yachtmanagement, Service & Logistik
restauriert, renoviert, laminiert, installiert, Professionelle Komplettabwicklung von Überstellungen
montiert, lackiert, poliert ... alle Holz-, Aufsicht von Werft- & Reparaturarbeiten
GFK-Segel-, Motor-, Ruderboote & Yachten. Segelfertige Yachtübergabe
Holzriggs, Aluriggs & Beschläge. Winterarbeiten & Service
Spleiß- & Tauwerkarbeiten Technischen Service
Eigene geheizte Werkstätte. Administrativen Service
Beratung

Jörg Hampel - Corps Teutonia Graz
Tel.: +43 676 35/86 461



Eine Woche im Hochwassereinsatz 2013

Höchster Einsatz der Jugend für ihre Heimat: Nachschub-Station Virchowstraße Magdeburg. (Photos: -ger)

Von Holger Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle

Alle, die das Hochwasser 2013 miterlebt haben und sich in der ersten Hälfte des Juni an Elbe, Saale und anderen Flüssen gegen die Fluten stemmten, werden es so bald nicht vergessen. Im eigenen einwöchigen Einsatz in Halle und Magdeburg begegnete ich Corpsstudenten, die auch dabei waren.

Wenn auch jede individuelle Schilderung unvollständig sein muß, so mögen die Namen der Corps hier stellvertretend für alle Helfer aus unseren Reihen stehen. Sie packten an, wo es notwendig war, ob in ihren mitteldeutschen Universitätsstädten oder in der eigenen Heimat. Seite an Seite mit den tausenden Freiwilligen, mit unseren Bundeswehrsoldaten, den Feuerwehren, dem Technischen Hilfswerk, dem Roten Kreuz standen sie gemeinsam auch mit anderen Korporierten. Davon soll hier berichtet werden:

In den Rundfunknachrichten am frühen Abend in Leipzig höre ich, am Montag, den 3. Juni sei um 16.00 Uhr der Katastrophenfall ausgerufen worden für Halle an der Saale – meine liebe, alte Universitätsstadt. Im Netz finde ich Telefonnummern zum Einsatzstab: „Ja, kommen Sie zum Gimmritzer Damm, jede Hand wird gebraucht. Wo, das sehen sie da schon“, sagt etwas aufgeregt, aber freundlich die Dame der Stadtverwaltung. Also gebe ich mir selbst den Marschbefehl und packe meinen Kampfrucksack. In Halle geht es dann zu Fuß an den ehrwürdigen Türmen der Marktkirche vorbei, entlang am Medienzentrums der Uni, frisch

gesichert mit übermannshohen Spundwänden. Am nächsten Tag schon wird das Wasser sie niedergerungen haben.

Am Einsatzort nach kurzer Lagesondierung reihe ich mich ein in die Kette. Einziger Willkommensgruß ist der gereichte Sandsack; kein überflüssiges Wort, nur das stumme Zupacken und Weitergeben, denn der nächste ist sogleich im Anmarsch. Das geht dann stundenlang so. Hinter uns rollen die zivilen LKW, mit gefüllten Säcken oder nur mit Sandladung, die da und dort abgekippt wird. Das THW leuchtet mit Lichtballons aus, wo geschaufelt und verbaut wird. Unbekannte werden zu meinen guten Kameraden: der Lastwagenfahrer bei Kathi-Backwaren in seiner Tarnjacke, der auf eigene Faust aus dem Harz angereiste Feuerwehrmann und der Mathematikstudent im 6. Semester. Mit ihm halte ich die ganze Nacht durch, die beiden anderen müssen wegen Beruf und Dienst früher abrechen.

Morgengrauen: Nach einer kleinen Ruhepause mit Suppe bei der Einsatzleitung gilt es, auf Bitte des dortigen Feuerwehroffiziers, hinterm Deich eine heftige Quelle der Drainage einzudämmen. Gemeinsam mit den Unteroffizieren eines Feldjägerzuges aus Potsdam wird es gelingen – und sieht dann fast aus wie ein *swimming pool*; Ironie und Katastrophe sind Schwestern. Am frühen Nachmittag fordern mir die gut 16 Stunden Einsatz dann doch eine Mütze Schlaf ab – Inzwischen schaufeln am Damm wieder viele hundert Helfer, sehr viele Studenten, und es werden immer mehr.

Auf dem Weg zum Hallenser Preußenhaus treffe ich auf CB Weber Borussiae und auf Schauermann Agronomiae Hallensis, Palaioarchiae. Sie haben mit den Altmärkern und Westfalen und etlichen anderen Korporierten Sandsäcke befüllt. Viele davon halfen abends, das Haus der sehr angesehenen Sängerschaft Fridericiana zu schützen.



Alemannen-Thüringer im Nachteinsatz (v.l.n.r.): Malte Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha mit Siemensmeyer, Beiersdorf und Fuchs Friedrich.



Ablösung am Tage (v.l.n.r.): Konetzka Starkenburgiae mit Henning, Stiele und Spefuchs.

„Wir machen jetzt weiter – fertig, los!“, ruft Schauermann zum Abschied, als ob es auf Mensur ginge.

Am selben Dienstag noch trete ich spätabends wieder an. Beschaulich blinzelt unser *pool* ins Abendlicht – trügerisch. In der Nähe haben die Freiwilligen sich gesammelt. Polizei läßt niemanden durch. In die Ruhe dringen Hubschraubergeräusche, immer wieder entferntes Sirenengeheul, stummes Blaulicht über der Fahrbahn. Es liegt ein Knistern in der Atmosphäre, und alle spüren sie – die Ruhe vor dem Sturm.

Dann erfolgt die Einteilung in Zehnergruppen, die ruhig geschlossen den Einsatzpunkten am Damm zugeführt werden. Wir marschieren die Straßenbahngleise entlang. Über die parallele Straße rinnt schon das Wasser. Den durchweichten Deich verstärken wir mit Sandsäcken direkt von den anrollenden LKW. Verbissen schnell arbeitet unsere Kette, die meisten junge Männer und Frauen. Kleine Auffangbecken werden von Feuerwehrmännern gebildet. Rinnsale dringen überall durch. Dann das Kommando: „Alles raus! Los, weg! Alle zurück!“ Wir müssen unsere Stellungen räumen. Nur Bundeswehr und Feuerwehr kämpfen an einem Punkt weiter. Was wird? Aufgabe des Damms – alles umsonst? Gesenkte Häupter bei uns allen. Aber dennoch: Der Damm durchweicht, doch brechen wird er nicht. Wenigstens das Schlimmste wird verhütet worden sein, wie erst später klar wird.

Auf meinem nächtlichen Rückweg kann ich an der Kunsthochschule noch anfassen. Die Kunststudenten halten mit ihrer Sandsackkette durch – elegant zu Techno-Rhythmen, aber mit dem typischen Einsatzgeist dieser Tage. Mittwochmorgen mache ich hier mit einem Fähnrich zur See im Medizin-Studium und zwei jungen Marinetransportsoldaten auf Urlaub weiter. Leider ist die Druckerei schon „abgesoffen“ – die schöne Heidelberg-Maschine für rund 1 Million Euro, schade. Aber großartig und anrührend zugleich: Weil es keine Sandsäcke mehr gibt, nähren Studentinnen des Fachbereichs Textil die Sandsackhüllen aus gespendeten Stoffen auf ihren Nähmaschinen; der Einfallsreichtum wie zu allen Notzeiten. Denn wenn es um ihre Hochschule geht, dann geben die Studenten der „Burg“ alles – alle Achtung! Und daß gerade ihre Studentinnen, phantasievoll selbst in puncto Gummistiefelmode, so der Katastrophe die Stirn bieten, ist zumal aller Ehren wert. Inzwischen können auf dem Hallenser Marktplatz noch Sandsäcke befüllt werden, die nachts von einem norddeutschen Transportbataillon des Heeres abgeholt werden. Zwei Freiwillige gehen selbstständig Streife, um etwaige Plünderer

zu stellen. Vorfälle werden die Wichtigkeit ihres Wachens bestätigen. Fast zeitgleich, so erfahre ich später, waren in Dresden die Alt-sachsen Kehbel II, Leferink und Müller VI an der Leipzigerstraße sofort mit dabei, um mit Sandsäcken die Deiche zu verstärken.

Die Uni-Klinik Halle bietet am Donnerstag Impfungen gegen Tetanus und Hepatitis an. Und an der Saale scheinen die Pegelstände zu sinken. Ist es hier jetzt überstanden? Retardierendes Moment: meine Bahnfahrten nach Wittenberg und ins nächtliche Bitterfeld, wo ich kurzzeitig eine Brandenburger Polizeistreife begleite, bringen als Ortsunkundiger nichts. Übermüdet kehre ich morgens zurück nach Leipzig. Aber die Bewährungsprobe steht noch bevor – in der Magdeburg, wo ich am Abend nach kleiner Odyssee landen werde.

Freitagnachmittag ist das alte Bernburg teilweise vollgelaufen. Das schlimmste Hochwasser seit 1947, heißt es. Mit der Bahn komme ich gerade noch nach Calbe, dann heißt es Fußmarsch weiter Richtung Barby; dort ist gestern ein Helfer beim Schaufeln in der Hitze an Überanstrengung gestorben. Wo sich hier die Wassermassen von Elbe und Saale treffen, herrscht jetzt die altbekannte und gespannte Ruhe nach getaner Befestigung. Was ich da nicht ahne: iaCB Möbus Alemanniae Kiel ist hier seit Tagen im Einsatz beim Transport und als Dammwache, die er als begeisterter Reiter auch zu Pferde durchführt. Der Zugverkehr ist eingestellt, und ein Deichläufer nimmt mich im Auto mit in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.



Freiwillige Corpsstudenten als Einweiser: Heydenreich und Ulreich.



Am Gimritzer Damm.

Gegen 21.00 Uhr treffe ich dort vor der großen Sandsackfüllstation an der Virchowstraße ein. Ein Wächter sieht meinen Flecktarnrucksack: „Sind Sie Reservist? Sie sollen sich bei der Einsatzleitung melden.“ – „Jawohl!“ – Vom Reservistenverband Sachsen-Anhalt ist StGefr. Christian Tost da. Zusammen mit ein paar Kameraden organisiert er wesentlich den Platz. Dann gibt mir Oberleutnant d.R. Nothdurft von der Reservistenkameradschaft „Universität



Kunst- und Designstudenten in Halle kämpften um ihre Hochschule.

(Photos: -ger)

Otto von Guericke“ eine Lageeinweisung: Mehrere parallele Sandsackbefüll-Trassen mit regem LKW- und sonstigem Fahrzeugverkehr samt Be- und Entladung und zivilen Helfern – tagsüber zeitweise mehr als 1000 Freiwillige auf dem Platz – sind in Betrieb zu halten. Dazu kommen zwei große Beladestraßen und eine Hauptzuwegung.

Die Seele der Organisation ist ein aktiver Oberfeldwebel, Tim Bokranz vom Luftwaffen-Geschwader RICHTHOFEN, der hier seinen Urlaub opfert. Überall, wo es brennt, organisiert er, hält Verbindung zwischen Leitung und Transport, weist ein und erklärt: quasi ein bißchen die „Mutter der Kompanie“ und ein beherzter Kamerad, der mich in die Position einweist.

Stehenden Fußes übernehme ich von ihm die Koordination einer der beiden großen Befüll-Straßen, auf der hunderte Helfer im nächtlichen THW-Flutlicht ohne Unterlaß schaufeln, mit Schubkarren herumwuseln und Säcke füllen und für die Radlader stapeln. Wie eine Raupe, die in einen Ameisenhaufen eindringt, werden als Beute die kaum abgekippten großen Sandhaufen der hineinfahrenden LKW sofort verarbeitet. Schlag auf Schlag rollen sie zu Stoßzeiten heran, müssen dirigiert werden. Nichts soll ins Stocken geraten, und niemand darf unter die Räder oder Ladungen geraten – Also schnell zeichne ich den Transportschein ab, denn schon wartet der nächste Laster. Dazwischen kommen Abholfahrzeuge aller Art. Am nächsten Morgen löst mich der Oberfeldwebel wieder ab. Für die kommenden Tage nehme ich mit Feldbett im Zelt neben der Einsatzleitung vorlieb: „Leben in der Lage“, erinnere ich mich an das Feldlager im Kosovo -

Nach ein paar Stunden Schlaf geht es weiter. Da steht Sonnabendnachmittag plötzlich ein Corpsstudent vor mir. Gut, daß jetzt Ulreich Alemannia-Thuringiae da ist. „Dann stell die Schaufel weg, und hole Dir beim THW eine Warnweste für Einweiser“, freue ich mich und weiß, auf seine Führungsfähigkeit kann ich zählen. „Abends kommen noch mehr von uns“, sagt Ulreich. In der Abenddämmerung trifft eine Schar Alemannen-Thüringer ein. Auch sie gehören seit Tagen zu den Helfern. Es sind fast alle Aktiven. Offizielle Corpsveranstaltungen hat der Convent abgesagt. Schnell lassen wir das „Sie“ auf diesem Gefechtsboden beiseite. Und das gilt ebenso auch gegenüber den beiden Burschenschaftlern der Germania Köln. Wie die Lage ist, zeigt, daß kurz nach einem Lautsprecheranruf eine Gruppe Freiwilliger für eine akute Dammsicherung den LKW besteigt und, von der Ladefläche grüßend, den nächtlichen Elbefluten entgegenrollt.

—Anzeige—

Kunsthaus Bühler

Seit 1905 in Stuttgart



CURT HERRMANN, Rote Blüten, ca. 1908

MALEREI UND PLASTIK
VOM 19. JAHRHUNDERT BIS ZUR GEGENWART

KUNSTHAUS BÜHLER GMBH, WAGENBURGSTR. 4, 70184 STUTTGART
TEL. 0711-240507 - FAX 0711-2361153 - WWW.BUEHLER-ART.DE
Kontakt: Dr. Andreas Bühler, Rhenaniae Tübingen

Am Sonntagabend noch ein corpsstudentisches Wiedersehen: Dr. Theo Gründer Marchiae Brünn zu Trier, ehemaliger KSCV-Vorortssprecher, entdeckte ich unter den schaufelnden Helfern und gewinne ihn sofort für die Stationsleitung. Auch er ist seit Montag freiwillig dabei, ebenfalls Reserveoffizier und so unterstützen wir uns zwei Tage und zwei Nächte gegenseitig.

Der Scheitel des Hochwassers ist da. Wenn das Umspannwerk Magdeburg-Rothensee fällt, sind zehntausende Magdeburger ohne Strom: Höchstleistung auf unserer Nachschubstation und beim hereinrauschenden zivilen und militärischen Abtransport zu den Helfern an der Wasserfront. Ein Höchstpegelstand zeigt 7,43 m am 8. Juni um 23.20 Uhr – Aber sie schaffen es! Erst am Dienstag wird es ruhiger bei uns, dann das Abschlußphoto des „harten Kerns“ der Helfer von Feuerwehr, Bundeswehr, Reservisten, THW, DRK und anderen.

Einige wie Ulreich und ich bleiben noch am Mittwoch, den 12. Juni als Bereitschaft auf dem Platz. Wir kommen ins Gespräch mit dem Helferkameraden Max. Er wird



Nach gemeinsamem Einsatz: Major d.R. Gründer und Kpt.Lt. d.R. Schwill.

abends auf dem Corpshaus dabei sein, wenn wir den Kampf der vergangenen Tage feuchtfrohlich Revue passieren lassen. Max ist schon jetzt einer von uns und schreibt noch am Donnerstag sein Admissionsgesuch. Nach den Aufräumarbeiten rufen die Glocken des 1000jährigen Magdeburger Doms zum Dankgottesdienst. Und nördlich der Elbe trifft eine Couleurekarte der Alemannia-Thuringia ein: „Umspannwerk Magdeburg gehalten! Es grüßen die Sandsäcke.“

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen Mo(h)ritaten

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Jetzt geht es auch dem „Mohren“ an den Kragen! Ausrotten wollen ihn jene Eiferer, die schon länger der Menschheit den Tugendpfad zur irdischen Glückseligkeit durch das Tilgen angeblich „inkorrekt“ Bezeichnungen ebnet wollen – frei nach dem Motto: „Was nicht benannt ist, gibt es nicht und hat es nie gegeben!“ Sie könnten es schaffen! Selbst in seiner Hochburg Wien geben viele die Schlacht um des Mohren Kopf und andere, durchweg wohlgeschmeckende Derivate inzwischen verloren. Dabei ist der Turbanträger im Herzen der Wiener tief verankert; seine im Heer des Großherren dienenden Verwandten hatten 1683 zwar nicht die Stadt, wohl aber, dank des zurückgelassenen Proviantmagazins, ihre Geschmacksnerven erobern können.

Ja, ja, der gute alte Mohr! Für mich war das Wort immer „positiv besetzt“. Nicht nur deshalb, weil mich mein Vater, als ich klein war, bei Wohlverhalten mit einem Mohrenkopf belohnte – auch was ich später über ihn erfuhr, nahm mich sehr für ihn ein! Mohren waren so treu, daß ihnen viele Fürsten den eigenen Leib zur Bewachung anvertrauten! Darunter waren sogar Zaren, deren Sicherheitsbedürfnis nach leidvoller Erfahrung besonders ausgeprägt war. Aber auch hochgestellte Damen wußten ihre Qualitäten zu schätzen; nicht wenige von ihnen fanden in ihnen brave Ehemänner. Der berühmte russische Dichter Puschkin etwa dankte dem Himmel dafür, daß sein Urgroßvater ein Mohr gewesen war, und führte seine literarische Begabung auf diesen zurück.

Sogar ein Papst rang sich dazu durch, einem Grafen von Gleichen, der von einem

Kreuzzug mit einer schönen Mohrin im Gepäck heimkehrte, die Ehe mit dieser zu gestatten – unter Beibehaltung der ersten Gattin, wohlgemerkt! Einen besseren Beweis für den ausgezeichneten Ruf, den Mohren genossen, kann es kaum geben, riskierte doch das Oberhaupt der katholischen Kirche mit dieser Entscheidung seine ewige Seligkeit!

Aber das alles wird nichts helfen, denn des Mohren Feinde halten die Bezeichnung trotzdem für rassistisch, und damit basta! Darüber ließe sich trefflich streiten, aber nicht hier! Wir wollen uns stattdessen mit der praktischen Seite des Unternehmens „Mohrentod“ befassen. Angenommen, man böte jenen anonymen Saubermännern Gelegenheit, ihre Absichten zu verwirklichen – wie sollte das geschehen? Die Methode, mit der das sowjetische Politbüro exekutierte Funktionäre aus dem Gedächtnis der Bevölkerung der UdSSR tilgen wollte – hunderte von Genossen waren damit beschäftigt, deren Namen in Lexika zu schwärzen und die Fotos, in denen sie auftauchten, zu retuschieren – funktionierte schon damals nicht. Heute, im Zeitalter des Computers, muß sie erst recht als obsolet gelten. Es würde auch nicht reichen, wie allen Ernstes vorgeschlagen wird, Kinderbücher umzuschreiben, damit unsere lieben Kleinen diesen angeblich so fürchterlichen Wörtern nicht mehr begegnen. Denn auch sie werden erwachsen, und dann werden sie unweigerlich über den „Mohren“ stolpern, ob sie wollen oder nicht.

Denn unser „Mohr“ spielt in der Kulturgeschichte Europas eine ganz wesentliche Rolle. Das fängt nicht erst bei Parzivals

Halbbruder Feirefiz, der ein halber Mohr war, an, und es hört bei Shakespeares „Mohr von Venedig“ noch lange nicht auf. Dutzende von „Mohrenapotheken“ in deutschen Residenzstädten zeugen bis auf den heutigen Tag davon, daß sich der Fremdling in den vergangenen Jahrhunderten rührend um die Gesundheit deutscher Bürger kümmerte! Und Städte wie Coburg und Pappenheim würden ihre Tore verrammeln, wenn sich jemand anschickte, ihnen den geliebten Mohrenkopf aus dem Wappen zu schneiden. Sie könnten auf Hilfstruppen zählen, denn eine ganze Reihe von Adelsgeschlechtern führt ihn ebenfalls mit Stolz im Schilde!

Der Mohr sollte also nicht, wie es in Schillers „Fiesco“ heißt, gehen! Er sollte bleiben, zumal gerade wir Korporationsstudenten besonders betroffen wären, wenn er verschwände. Denn uns liegt ja der „Kammermohr“ aus dem schönen Lied vom „Kurfürsten von der Pfalz“ sehr am Herzen, und wir haben sogar ein gutes Gewissen dabei, wenn wir ihn besingen. Denn ein Mensch, den sein Fürst als Zechkumpan zu offiziellen Gelagen zuließ und mit dem er am nächsten Morgen einen gehörigen Kater teilte, der war ganz gewiß nicht diskriminiert. Also dann: Dem Mohren ein ewiges vivat, crescat, floreat!



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de

—Anzeige—

Redaktion · Lektorat · Mediaplanung

Promovierter Altphilologe und Verlagskaufmann (Corpsstudent) mit mehr als 25-jähriger Berufserfahrung lektoriert und redigiert Studentica, Belletristik, Sachbücher sowie wissenschaftliche Arbeiten und erstellt Pläne für Print- und Onlinemedien.

Dr. phil. Andreas Berger

Tel./Fax 0721 3 52 47 12 – Mobil 0170 2 36 34 32
berger@wortundmedia.de

Studentische Bücher und CDs im Internet

www.akadpress.de/studentika

6. Corps Masters mit bundesweiter Beteiligung

Glanzvoller Rahmen in Berlin und ein guter Zweck

„Phantastisch! Bitte unbedingt fortsetzen!“, so und ähnlich klang das Fazit der corpsstudentischen Tennisspieler, die sich in bewährter Doppel-Manier am 6. Corps Masters am Samstag, den 10. August 2013 beteiligten. Bei strahlendem Sonnenschein, angenehmen 25 Grad und Windstille zeigten die Protagonisten großen Einsatz und teils hervorragende technische Feinheiten. Die Qualität des Turniers hat spürbar zugenommen.

Die Organisatoren Oliver Pauly Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn und Jan Wulfetange II Hasso-Nassoviae hatten im Vorfeld der Veranstaltung kräftig für dieses bewährte und anerkannte Turnier geworben. Das Internet mit Facebook, XING und Corps.net wurden ebenso frühzeitig genutzt wie die klassische



Bei der Auslosung: Benedict und Florian Pauly mit Wulfetange (l.)

Printausgabe des Corpsmagazins. Der Erfolg dieser Aktion: ein Rekord mit 28 festen Anmeldungen. Wenn auch einige Spieler sehr kurzfristig ihre Zusagen zurückzogen, spielten schließlich 22 Corpsstudenten aus ganz Deutschland um die beiden Wanderpokale.

In mehreren Runden fand man in immer neuen, jeweils gelosten Paarungen zusammen. So lernten sich die Teilnehmer gleich gut kennen. Die fairen Partien waren überwiegend ausgeglichen. Die Punktbesten spielten im großen Finale: einerseits der erstmals angetretene, ehemalige Regionalligaspieler Dr. Wolfram Otto Normanniae Halle zu Gießen und Oliver Pauly und auf der anderen Seite der sehr spielstarke



Die Teilnehmer in bester Stimmung beim TC Blau-Weiß.

(Photos: Privat)

Hermann Ammermann Franconiae Würzburg, Makariae und Hans-Helmut Karst Berolinae. Die sauerländische Kombination mußte die Überlegenheit der Berliner Blau-Weißen Otto/Pauly neidlos anerkennen. Mit einem 6:3 gewannen diese deutlich. Die beiden Vorjahressieger Stresing Nassoviae und Wulfetange II Hasso-Nassoviae schafften es dieses Mal „nur“ ins kleine Finale. Dort standen ihnen Kähn Borussiae, ein „Youngster“, und Technau Lusatae, ein „alter Hase“, gegenüber. Erstere kamen knapp mit 7:5 auf den dritten Platz.

Bei gepflegten Getränken und einem guten Essen klang der Abend mit den Corpsstudenten und ihren Familien auf der wunderschönen Terrasse und später im Kaminzimmer des gastgebenden TC Blau-Weiß entspannt aus.

Entsprechend dem karitativen Charakter des Turniers zeigten die Organisatoren ein Herz für Kinder. Den in Berlin beheimateten, gemeinnützigen „Kinderflügel“, ein Verein, der herzkranken Kinder und ihre Eltern organisatorisch und finanziell unterstützt, wurde eine Spende über 2000,- Euro überreicht. Auch der VAC trug seinen Teil dazu bei, dessen 1. Vorsitzenden Hartung Hubertiae Freiburg, II Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, Tiguriniae wir besonders danken. Großer Dank gilt auch dem gastgebenden Verein TC Blau-Weiß von 1899 für die Überlassung der Tennisplätze und

dem Stellv. Vorsitzende des AHSC Berlin und Umgebung, Wolfgang Gerhardt Normanniae Berlin.



Die Finalisten.

Schon jetzt ist klar, daß die Tradition des Turniers auch 2014 fortgesetzt wird. Alle diesjährigen Teilnehmer wollen wiederkommen. Wir erwarten ein wachsendes Interesse an dieser schönen Veranstaltung. Auf ein Neues!

Oliver Pauly Saxoniae Jena und Saxoniae Bonn und Jan Wulfetange II Hasso-Nassoviae

Ein Gespräch zu Organisation und Idee des Benefizturniers

Sehr geehrter Herr Pauly, mittlerweile schon sechs mal hat das Berliner Corps-Masters stattgefunden. Da kann man schon fast von Tradition sprechen. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Wir freuen uns natürlich, daß das Turnier gut angenommen wird und sich etabliert hat.

Es ist uns, glaube ich, ganz gut gelungen, ein Umfeld zu schaffen, in dem der Sport zwar an erster Stelle steht, jedoch auch noch

genug Platz für Fröhlichkeit bleibt. Wir haben viele Stammspieler und neue Anmeldungen, so daß wir insgesamt ein Netzwerk von gut 100 Teilnehmern bilden. Berlin selbst und besonders die wunderschöne Anlage von

Blau-Weiß üben eine eigene Anziehungskraft aus.

Das bedeutet sicher einen hohen Organisationsaufwand. Wer meistert den eigentlich?

Jan Wulfetange und ich haben uns die Organisation gut aufgeteilt. Die Koordination wird im Vorfeld mehr von mir übernommen und Wulfetange leitet dann das Turniergeschehen vor Ort. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit dem Tennisclub sehr angenehm, und wir können uns auf starke Partner, wie die „ASK Sicherheitsdienste“ oder „SimonDruck“ verlassen. Einzig und allein sehr kurzfristige Absagen kurz vor dem Turniertag können schon an den Nerven zerren.

Die ASK ist von Anfang an dabei. Wie gewinnt man denn Sponsoren?

Nun, mein Corpsbruder Noll Alemanniae München, I Saxoniae Jena EM, Saxoniae Bonn, Normanniae Berlin, Vandaliae ist selbst begeisterter Corpsstudent, und seine ASK beschäftigt alleine in der Verwaltung sieben Corpsstudenten. Wir engagieren uns gerne und viel im corpsstudentischen Umfeld.

So kam es, daß die Einladung zum Abendessen seit dem ersten Turnier von der ASK übernommen wurde. Wir bleiben für neue Sponsoren aber offen.

Spaß und Sport gehen also Hand in Hand. Das genügt Ihnen scheinbar nicht, denn Sie verknüpfen das Turnier auch mit dem karitativen Gedanken. War das von Beginn an so?

Das war sozusagen die Gründungsidee. Mein Corpsbruder Justin Just hatte mir Jan Wulfetange als sehr guten und begeisterten Tennisspieler vorgestellt, und wir besprachen die Idee, jenseits der Stammtische etwas Neues zu organisieren. Jörn Grotjahn gehörte auch dem Gründungskreis an. Als Familienväter war uns wichtig, daß wir uns nicht nur amüsieren, sondern auch etwas Gutes tun wollten. So begann eine Zusammenarbeit mit der deutschen Kinderhilfe e.V., die lange von Georg Ehrmann geleitet wurde. Seitdem unterstützen wir karitative Projekte für Kinder in Berlin. Bisher konnten insgesamt fast 9000 Euro gespendet werden.

Zum diesjährigen Turnier: Wie ist es diesmal gelaufen?

Die Resonanz zeigt, daß es allen gut gefallen hat. Mit 22 Spielern und über 50 Gästen am Abend war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Die Anwesenheit des VAC, vertreten durch VAC-Büroleiter Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae, und von Herrn Herden vom KSCV-Vorort Bonn hat uns geehrt. Wir danken dem VAC besonders für die großzügige Spende zugunsten der Kinderflügel Berlin. Das Turnier ist mit rund drei Stunden reiner Spielzeit zwar ambitioniert, aber es bleibt zwischendurch genug Zeit für gesellige Gespräche oder gar ein schnelles Bier...

Wird es auch im nächsten Jahr wieder ein Turnier geben?

Ja natürlich! Wir planen für August 2014, müssen dies jedoch noch mit dem Club abstimmen. Interessierte Corpsstudenten können sich gerne bereits jetzt melden: pauly@ask-sicherheitsdienste.de

Vielen Dank und alles Gute für das nächste Corps Masters!

—Anzeige—

Mit Sicherheit corpsstudentisch!

Alarmanlagen und Videoüberwachung sowie kompetente Personaldienstleistung vom corpsstudentisch geführten Spezialbetrieb aus Berlin.

030 30697844

www.ask-sicherheit.de

 **Mit Sicherheit.**

ASK

Zur Kieler Woche am Germaniahafen: AHSC ahoi! Marineoffiziere und Corpsstudenten auf dem Dach des „Kopfcentrums“ in Kiel

Sie wird gerne als „das größte Seglerfest der Welt“ bezeichnet: die Kieler Woche. Seit den Zeiten des Kaisers ist sie Ende Juni nicht nur das internationale Aushängeschild der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt, sondern vielmehr des ganzen Deutschlands.

Traditionell, maritim und sportlich – das sind auch die Attribute der gesellschaftlichen Ereignisse dieser Tage, die in- und ausländische Besucher zusammenführen.

Außenwirksam wird beim Corps Saxonia am Hindenburgufer zum Beispiel seit Jahrzehnten ein Kieler-Woche-Frühschoppen für Marineoffiziere aus aller Welt ausgerichtet, die spezifisch deutsche Studentenkultur in lockerer, aber maritimer Kneipe erlebbar macht. Und der Kieler Sachse Prof. Dr. Godbersen fr. II Saxoniae Leipzig „setzt noch eins drauf“, im wahrsten Sinne des Wortes: Auf die Dachterrasse seiner Klinik

am Germaniahafen bittet er alljährlich zum maritimen *beer call* mit *barbecue*.

Gleich an drei Abenden in der Kieler Woche laden die Gründer des „Kopfcentrums“, Godbersen mit seiner Gattin und Kollegin Dr. Anna Godbersen, internationale Gäste und Corpsstudenten zum Rundumblick über die abendliche Förde ein. Diesmal war am 23. Juni der Mittwoch dem AHSC Kiel gewidmet, dessen Vorsitzender Priv.-Doz. Dr. Meyer III Saxoniae Leipzig und etwa 25 Mitglieder mit ihren Damen diesen Kieler-Woche-Abend in luftiger Höhe bei frischer Brise genossen.

Die Godbersens haben inzwischen schon eine kleine norddeutsch-corpsstudentische Tradition ins Leben gerufen. Das Bewußtsein für Freude am AHSC und dafür, in einer Hafenstadt auch internationale Botschafter des Corpsstudententums zu sein, strahlen aus: Der dritte Abend für Corps-



Corpsstudentisches Höhenfeuerwerk (v.l.n.r.): Schlemm Alemanniae Kiel und Hornung Holsatiae, Saxoniae Leipzig, Guestphaliae Halle, Masoviae-Königsberg, Vandaliae Rostock mit den Leipziger Sachsen Meyer III, Fischer, Nagel, Godbersen II. (Photo: -ger)

brüder und auf dem „Kopfcentrum“ mit dem Blick auf das große Abschlußfeuerwerk zur Musik Georg Friedrich Händels ist über den Dächern Kiels wahrlich ein *highlight* – traditionell, maritim; und für Aktive auch ein bißchen sportlich. -ger

AHSC Ulm / Neu-Ulm und Umgebung

Daß sich alter Volksbrauch und Studententradition gut ergänzen, zeigt das Beispiel der Josefikneipe auf. Der am 1. Juni 1889 gegründete „Ortsverband Ulm/Neu-Ulm des Verbandes alter Corpsstudenten“ (heute „AHSC Ulm/Neu-Ulm und Umgebung“) veranstaltete am 28. Mai 1892 einen Ausflug nach Günzburg, 25 km Donau abwärts.

Im noch vorhandenen Protokollbuch „Alte-Herren-Verein Ulm/Neu-Ulm 1889–1904“ hieß es zur Einladung: „Der Ausflug wird bei jeder Witterung und ohne Damen unternommen.“

Frühzeitig wurde der Kneipausflug auf den dem Josefitag (19. März) nächstgelegenen Samstag verlegt; vermutlich um Distanz zu den Veranstaltungen des AHSC-Stiftungstages am 1. Juni zu schaffen. Besonders in Bayern, und auch im angrenzenden Schwaben ist der Namenstag des Heiligen Josef, liebevoll Josefitag genannt, seit alters her ein besonderer Tag für alle „Mannsleut“ und damit ideal für den Kneipausflug. Nach dem II. Weltkrieg fand die Josefikneipe am 17. März 1951 und ist seitdem alljährlich wieder ein fester Jahresprogramm-punkt. Seit langem ist das Günz-

burger Gasthaus „Zum Rad“ (Brauereigaststätte der Günzburger Rad-Brauerei) das Ziel des kneipfreudigen Ulmer AHSC und der umliegenden Waffenringe. Der Abend beginnt traditionell mit einem gemeinsamen Schlachtschüsseessen, und die Kneipe unterscheidet sich kaum von den früheren regelmäßigen Wochenkneipen unserer Aktivenzeit. Es wird fleißig gesungen und pokuliert. Zurück nach Ulm kehren die fröhlichen Zecher per Bahn. Auch wenn die Zeiten sich geändert haben, eines ist seit mehr als 120 Jahren so geblieben: „Der Ausflug findet bei jedem Wetter und ohne Damen statt.“

Der AHSC Ulm/Neu-Ulm und Umgebung (Alte Herren Kösemer und Weinheimer Corps) trifft sich regelmäßig an jedem 2. Donnerstag eines Monats um 20 Uhr in der Gaststätte Herrenkeller in der Herrenkellergasse 4 in Ulm. Waffenstudentische Gäste sind jederzeit willkommen. Zu Sonderveranstaltungen wird immer getrennt eingeladen.

Info und Kontakt:

Vorsitzender Dietmar Flach
Slesvico-Holsatiae, Ratisboniae
Tel.: 0731-386747 oder 968550

bzw. E-Mail: dietmar.flach@t-online.de

Job Baruthiae

—Anzeige—

Die Stickerei im Kölner Studentenviertel

Zülpicher Wall 30
50674 Köln
0221-410493

www.STICKFABRIK.de

Es gibt viele Möglichkeiten Ihr Corpswappen, Ihren Zirkel oder Ihre Farben in eine Stickerei umzusetzen. Ganz dezent als Stick auf dem Hemdkragen oder für Vorlesung und Freizeit auf Jacken, Poloshirts, Taschen, Caps etc.

Wir fertigen auch Prunkfahnen und andere Einzelstücke.

WERBETECHNIK@WUESTNER.INFO

Schilder - Lichtreklame - Digitaldruck-Fahrzeugbeschriftung - Textilveredelung

75. Verbindungsstudenten-Stammtisch in Shanghai

Im Jahre 2005 wurde der Verbindungsstudenten-Stammtisch in Shanghai von Elmar Weitzel Saxoniae Leipzig und Wolfgang Hagn Palatiae München ins Leben gerufen. 2008 gründeten Elmar Weitzel, Wolfgang Hagn und Christoph Magiera zusätzlich den AHSC Shanghai. Man trifft sich jeden Monat zu einem Austausch in wechselnden Lokalitäten. Ein kleines Jubiläum stand zeitgleich zum Kösener Congress an: Am

17. Mai fand das 75. Treffen des AHSC in China in einem mexikanischen Lokal bei Tortillas, Bier und Cocktails statt. Natürlich werden die AHSC-Zusammenkünfte weiter durchgeführt, und darüber hinaus kann an den Stammtischtreffen jeder teilnehmen, der einer schlagenden Verbindung angehört. Info und Kontakt per E-Mail: ahsc-shanghai@gmx.de

Hagn Palatiae



*Generationenübergreifend: Stammtisch in China.
(Photo: Privat)*

—Anzeige—

Global Professional Services Ihr Partner in allen Globalisierungsfragen

Wolfgang Hagn

Dipl.-Ing.,
Dipl.-Wirtschaftsingenieur
Palatia München
Telefon: +49 89 235 159 30
Faxmail: +49 3212 888 4246
Mobil: +49 179 740 7930
E-Mail: info@gps-network.biz
Skype: wolfgang_hagn

Interim Management, Projekt Management
Restrukturierung, Kostensenkung,
Prozessoptimierung, Global Sourcing,
Markteintritt, Standortsuche,
Business Development, Firmenaufbau,
Personalsuche, Coaching,
Interkulturelles Training
**Partnerbüros in Asien, Europa,
Afrika, Südamerika**



www.gps-network.biz

115 Jahre öWVAC zu Essen

Am 10. Mai 1898 wurde die örtliche WVAC zu Essen gegründet, damals noch als Gruppe im „Verband Alten Herren des WSC in Rheinland und Westfalen“, der 1881 in Köln ins Leben gerufen worden war. Die Gründung der „Ortsgruppe Essen“ ist sicherlich auf den Aufbruch in die Industrialisierung und den „Boom“ der Mechanisierung und der industriellen Fertigung zurückzuführen. So hatte 1811 Alfred Krupp seine Gußstahlfabrik in Essen gegründet, und 1897 wurde von seinem Sohn Friedrich Alfred Krupp in Rheinhausen das damals modernste Hüttenwerk – die Friedrich-Alfred-Hütte – errichtet. Düsseldorf war mit 11 Röhrenwerken weltweit das Zentrum der Rohrfertigung. 1898 wurden die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke (RWE) in Essen gegründet. Der Bergbau hatte seine ersten Tiefbauschächte abgetäuft. Als Konsequenz dieser Entwicklung strömten Heerscharen von Menschen in das Sammelbecken der Industrie – in das Ruhrgebiet.

Es waren nicht nur Arbeiter der Muskeln, auch solche der Stirn. Die Absolventen der

polytechnischen Schulen und der Technischen Hochschulen fanden hier ihre Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten. Was lag da näher, als daß sich die in den hiesigen Raum strömenden Ingenieure und Bergassessoren, die in WSC-Corps aktiv gewesen waren, sich auch während ihrer beruflichen Tätigkeit zur örtlichen Vereinigungen zusammenschlossen.

Aus Anlaß des 115-jährigen Geburtstages veranstaltete die öWVAC zu Essen für ihre Mitglieder Ende Mai einen Tagesausflug mit Damen. Mit einem Bus ging es zuerst nach Kempen am Niederrhein, das sich in einer gelungenen Sanierung seinen malerischen von Wällen und Mauern umschlossenen Stadtkern in großen Teilen wieder geschaffen hat. Nach einer Stadtführung ging es dann weiter in das nahegelegene Nettetal-Hinsbeck. Der Jahreszeit entsprechend lud die öWVAC ihre Jubiläumsgäste zu einem festlichen Spargelessen ein. Speis und Trank wurden dann wieder kompensiert bei einem Besuch des Niederrheinischen Freilichtmuseums in Greifath.



*Alle Teilnehmer erlebten einen gelungenen Jubiläumsausflug am 25. Mai 2013.
(Photo: Privat)*

Bleibt noch hervorzuheben, daß Frau Annegret Kuckertz, Ehefrau des verstorbenen Mitglieds J. Hanns Kuckerts des Delta Aachen, der öWVAC einige historische Bilder, u.a. von der Weihnachtskneipe 1899 der Essener Vereinigung, auf der zwei der drei Gründungsmitglieder, Herr Stadtbaurat Wiebe Slesvico-Holsatiae und Herr Ing. Wolf Neo Hannoverae Hannover zu sehen sind. Wir sagen Frau Kuckertz für dieses wichtige historische Dokument großen Dank.

Hartung Hannoverae Hannover

125 Jahre AHSC Lindau/Bodensee

Profil in der Öffentlichkeit

In Erinnerung an die alte Tradition der Zusammenkünfte seit 1887, haben die AHSC-Mitglieder in Lindau den Entschluß gefaßt, durch eine Hinweistafel auf den hier ansässigen AHSC aufmerksam zu machen.

Nach Genehmigung von Hausbesitzer und Denkmalschutz, konnte dies in die Tat umgesetzt werden. Das Schild wurde von Dr. Peter Mellinghoff VII Rhenaniae Tübingen aus Anlaß seines 75. Geburtstages im Jubiläumsjahr 2012 gestiftet, von Dr. Rüdiger Stöhr Montaniae Clausthal stilvoll als Messingtafel entworfen und von Dr. Joachim Lipp Rheno- Nicariae meisterlich neben

dem Eingang zum AHSC-Stammlokal, der altherwürdigen Weinstube Frey in der Lindauer Altstadt, angebracht.

Im Rahmen des anschließenden Frühlingschoppens vor dem historischen Gebäude würdigte der 1. Vorsitzende Dr. Joachim Steinhoff Germaniae Hohenheim, den Einsatz der anwesenden Corpsphilister bei der Verwirklichung dieser Idee: „Die Hinweistafel möge auf die starke Gemeinschaft des AHSC Lindau auch gegenüber Dritten hinweisen und unseren Wunsch auf ein ewiges Vivat, Crescat, Floreat unterstreichen.“



AHSC in der Öffentlichkeit (v.l.n.r.): Dr. Steinhoff Germaniae Hohenheim (1. Vors.), Dr. Mellinghoff VII Rhenania Tübingen (2. Vors.), Günter Hsu Marko-Guestphaliae, Altsachsen (Schriftführer), und Dr. Stöhr Montania Clausthal (Beisitzer). (Photo: Privat)

-ger

—Anzeige—

basi

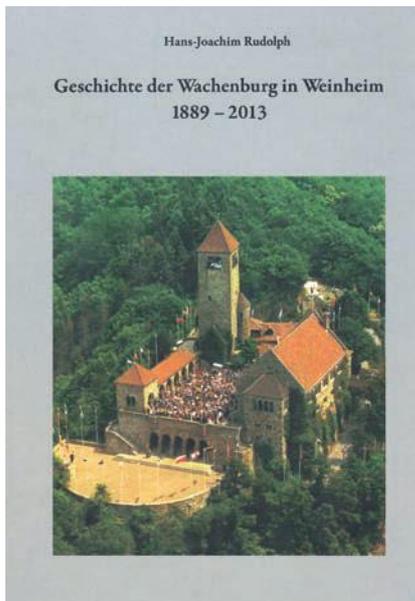
Gase + Technik.

basitec [®] <small>TECHNISCHE GASE</small>		basifood [®] <small>LEBENSMITTEL-GASE</small>	
basispez [®] <small>SPEZIAL-GASE</small>		basiaqua [®] <small>SCHWIMMBAD-HYGIENE</small>	
basimed [®] <small>MEDIZINISCHE-/PHARMA GASE</small>		basiplan [®] <small>PLANUNG/ANLAGENBAU</small>	

basi Schöberl GmbH & Co. KG
 Im Steingerüst 57 • 76437 Rastatt
 Tel. (0 72 22) 5 05-0 • www.basigas.de

Sie benötigen ein Spezial-Gas! Wir fertigen es für Sie!
 Für spezielle Anwendungen, kompetent und schnell!

„Geschichte der Wachenburg in Weinheim 1889 bis 2013 – Errichtung – Erweiterungen – Erhaltung“, von Hans-Joachim Rudolph, erschienen im Franz Steiner Verlag (Pallas-Athene-Reihe Nr. 41, hrsg. von Rüdiger vom Bruch und Lorenz Friedrich Beck), Stuttgart 2012, geb., 544 Seiten, 74 Euro. ISBN: 978-3-515-10098-4



Zum Programm der Weinheimtagungen gehört regelmäßig das Angebot, den Fächsen die Wachenburg zu zeigen und ihre Baugeschichte zu erklären. Dieser Aufgabe unterzog sich am 9. Mai 2013 auch Hans-Joachim Rudolph Pomerania-Silesiae, ausgewiesener Kenner sowohl der Geschichte von WSC und WVAC als auch der Geschichte der Wachenburg. Das von ihm gesammelte Wissen um die Wachenburg hat er nun in dem Buch „Geschichte der Wachenburg

in Weinheim 1889 bis 2013 – Errichtung – Erweiterungen – Erhaltung“ zusammengefaßt.

Am Pfingstsonntag des Jahres 1913 fand die Weihe des Hauptgebäudes der Wachenburg, ihres Palas, statt. Es standen bereits der Bergfried, das Wappentor und die Burgschenke, das untere Burgtor und die äußere Burgmauer. Das alles beschreibt Rudolph in seinem Buch in zeitlicher Reihenfolge. Zuvor aber schildert er die Entwicklung von einem Wunsch der Corpsstudenten nach einem Ehrenmal für die WSC-Gefallenen 1870/71 zu dem Plan, dieses mit einem Versammlungsplatz für die WSC-Tagungen zu verbinden.

Wenn sich die Weinheimer Corpsstudenten auf dem Marktplatz in Weinheim unterhalb der St. Laurentius-Kirche versammeln und dort das Kriegerdenkmal von 1890 sehen, wissen nur wenige, daß dieses Denkmal Ausgangspunkt war für die Planungen, die schließlich zur Errichtung der Burg auf dem damals noch zur Gemeinde Leutershausen gehörenden Wachenberg führten. Nach Errichtung des ersten Ehrenmals im Bergfried mußte ein größeres Ehrenmal für die WSC-Gefallenen des I. Weltkrieges unter dem Burghof gebaut werden, das 1928 eingeweiht wurde. Es erfolgte 1963 wegen der hohen Zahl von Gefallenen des II. Weltkrieges eine umfassende Erweiterung der großen Bronzetafeln im Ehrenmal, auf denen namentlich alle Gefallenen der WSC-Corps aufgeführt sind.

Dem Leser führt Rudolph vor Augen, daß vom Beginn der ersten Planungen an bis zum heutigen Tag die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden der Weinheimer Corpsstudenten und der Stadt Weinheim vorbildlich war.

Konnte der Bau- und Kunstausschuß des WVAC bis 1939 noch Ausbaumaßnahmen durchführen, mußte der WVAC e. V. nach seiner Zwangsauflösung die Burganlage durch den Liquidator Carl Blumenthal Alemanniae Hannover, Thuringiae Dresden an die Stadt Weinheim übergeben.

Grundlage für diese Maßnahme war ein Vertrag von 1912. Rudolph gibt einen Bericht der „Weinheimer Nachrichten“ vom 21. Dezember 1939 wieder, der die Überschrift trägt „... um ein herrliches Besitztum reicher, Übergabe der WSC-Wachenburg an die Stadt Weinheim“. Die „Weinheimer Nachrichten“ vom 20./21. Mai 1950 berichten ebenso ausführlich über die feierliche Rückgabe der Wachenburg im Bürgersaal des Rathauses nach dem II. Weltkrieg.

Über den weiteren Verlauf der Bemühungen des Verbandes, im Einvernehmen mit der Stadt Weinheim die Burganlage zu unterhalten und den Anforderungen neuerer Vorschriften bei der Nutzung der Gebäude anzupassen, berichtet Rudolph jeweils mit genauer Kenntnis der Umstände und Personen. Mehr als 100 Abbildungen begleiten den Text. Sie veranschaulichen die Leistungen beim Fortschritt des Baus der Burganlage und bei deren Erweiterungen und dem Erhalt.

Der Leser gewinnt den Eindruck, daß die Weinheimer Corpsstudenten den geistigen Vätern der Wachenburg, Aute Bode Saxoniae Hannover und Emil Hartmann Alemanniae Hannover ebenso wie dem Architekten Prof. Artur Wienkoop Saxoniae Karlsruhe, hohe Achtung und großen Dank schulden. Anerkennung verdienen aber auch jene Corpsstudenten, die während der letzten Jahrzehnte durch ihren erheblichen ehrenamtlichen Einsatz sowohl im Vorstand des WVAC als auch seinen Ausschüssen die Burganlage in einen sehr guten Zustand versetzt haben. Daß das stets in Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und ihrer Verwaltung geschieht, ist Voraussetzung für ein gutes Verhältnis der Corpsstudenten zu den Weinheimer Bürgern, insbesondere auch zu den Handwerksbetrieben in der Stadt.

„Die Geschichte der Wachenburg“ ist der Corps-Bibliothek, dem interessierten Corpsstudenten sowie den Bürgern Weinheims zu empfehlen.

Karl Dittmann Rhenaniae Hamburg

 **Das Corps Makaria** 

bittet im Namen des
Münchener Senioren Convents
und des Corpsphilisterverbands München
zum

MSC-Ball

Festball der Münchner Corps

am Samstag, den 11. Januar 2014
in den Bayerischen Hof, Promenadeplatz 2



Kartenverkauf für Angehörige eines Münchner Corps über seinen CC. Gäste, die keinem Münchner Corps angehören, können Karten über ein befreundetes oder das im MSC präsidierende Corps Makaria bestellen.

Ballbeauftragter: Dr. Bernhard Fries, Ringstraße 28a, 82432 Walchensee
Ball.der.Muenchner.Corps@googlemail.com

Festschrift „150 Jahre Corps Germania zu München“ und „Monumenta Germaniae V“

Was die corpsstudentische Geschichtsschreibung anbelangt, war das Corps Germania München schon immer ein Vorbild für den Corpshistoriker. Vier Bände der „Monumenta Germaniae“ und die Corpsgeschichte zum 100jährigen Bestehen der Germania aus dem Jahre 1963 zeugen davon. Nun, zum 150jährigen Jubiläum, hat das Corps Germania mit der Festschrift „150 Jahre Germania zu München“ und der „Monumenta Germaniae V“ diesen vorangegangenen Arbeiten einen weiteren Glanz- und Höhepunkt hinzugefügt.

Nicht allein der Umfang der beiden Bände, jeder Band ein Mammut-Werk von über 550 Seiten, verdient lobende Erwähnung. Nein, die ausführliche detail- und kenntnisreiche

Ausarbeitung der Historie der Germania, eingebettet in die allge-

meine Geschichte und die SC-Geschichte, geben Zeugnis von der Akribie mit der der Autor, Dipl.-Ing. Architekt Oliver Kühn, und seine Mitautoren hier ans Werk gingen.

Der 150jährige Lebensweg des Corps Germania wird in der Festschrift anschaulich und ausführlich dargelegt, wobei, wie könnte es bei Germania anders sein, auf die Mensur als gemeinschaftsbildende Kraft des Corps durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte besonders intensiv eingegangen wird.

Nicht nur Historisches ist in der Festschrift ausführlich dokumentiert, auch Programmatiches findet darin Eingang. So befassen sich die Autoren unter der Teilüberschrift „Aus dem Corpsleben“ ausführlich mit den Prinzipien des Corps, wie dem Lebensbundprinzip, dem Toleranzprinzip, dem Conventsprinzip, dem Maturitätsprinzip, dem Fechtprinzip und dem Examensprinzip. Jede einzelne dieser Abhandlungen wäre eine eigene Festrede wert.

Neben speziellen, auf Germania bezugnehmenden Artikeln mit Überschriften wie „Corpshaus“ und „Skihütten“ sowie „Germanen-Pfiff“ oder „Germanen-Lied“ finden sich überaus interessante Berichte, die besonders den Kenner des Münchener SC in Verzückung versetzen dürfte. Hier sei besonders verwiesen auf die Abschnitte über Fechtlehrer, Paukärzte, Pauklokale und PP-Suiten. Auch Amüsantes, Geselliges und Vergnügliches, wie „abgesägte Kneiptische“, „aufgebockte VW-Käfer“, die „Ballproben bei der Gräfin Luxburg“ oder den „Münchner SC-Fotografen Stern“ bereiten besonderes Lesevergnügen.

Der zweite Band, die „Monumenta Germaniae V“, beinhaltet praktisch die ausführ-

lichen Lebensläufe aller Germanen von der Rekonstitution 1949 bis zum Jahre 2013; ergänzt durch eine stattliche Anzahl von Lebensberichten über Germanen aus der Zeit vor dem II. Weltkrieg.

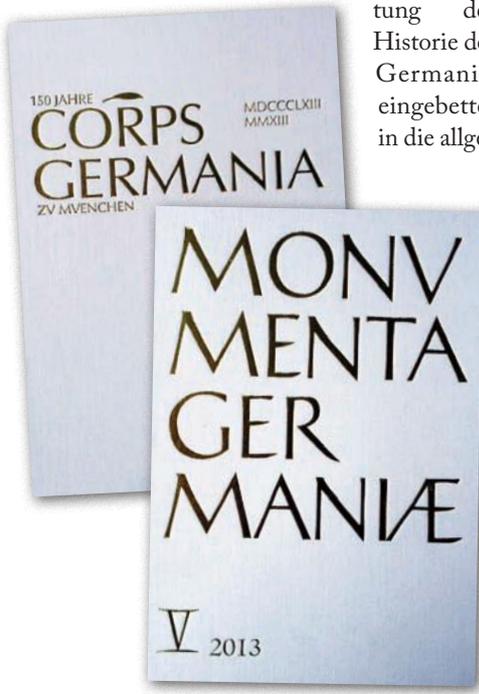
Besonders sticht heraus, daß in der Festschrift der Blick der Germanen nicht allein in die Vergangenheit gerichtet ist. In vielen Beiträgen, hier sei speziell auf den Abschnitt unter dem Titel: „Quo vadis Germania?“ verwiesen, und besonders auch in den umfangreichen Grußworten von Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Universität, Corps und Corpsverbänden wird deutlich, daß sich Germania als ein Corps versteht, das mit Energie und Lebensmut in die Zukunft schreitet. Ist doch Germania eines der wenigen Corps, deren Mitgliederzahlen wachsen und nicht stagnieren oder gar zurückgehen.

Dieses über den Rahmen einer Corps-Chronik hinausgehende Werk ist nicht nur für Germanen, Freunde der Germania und für Mitglieder des Münchener SC lesenswert, sondern auch ein Muß für alle corpshistorisch Interessierten.

Es kann nur über RA Alois Stiegler Germania, Robert-Koch-Str. 1, 80538 München bezogen werden: „150 Jahre Corps Germania zu München“ (Leinen geb., 554 Seiten) und „Monumenta Germaniae V“ (Leinen geb., 555 Seiten), beide Juni 2013.

Der Verkaufspreis für beide Bände (im Schubert) beträgt: 60 Euro zzgl. Versand. Der Komplettsatz „Monumenta 1–4“ und die zwei neuen Bücher können für 100,- Euro zzgl. Versand erworben werden.

*Herzog Sueviae München,
Frankoniae Brünn zu Salzburg*



—Anzeige—

Klingen-Rabatt-Aktion

Zu Beginn des Wintersemesters bieten wir wieder im Rahmen einer „Rabatt-Aktion“ Sonderpreise für Klingen an.

Bei Abnahme von mindestens 10 Klingen (Pauk- oder Mensurklingen nach Ihrer Zusammenstellung) gewähren wir auf den Gesamtpreis **10% Rabatt**.

Dies betrifft alle Klingenbestellungen **bis Ende Oktober 2013**.

Bestellungen sind möglich direkt über unsere Internetseite, per E-Mail, per Fax oder telefonisch.



**KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER**

www.maeser-couleur.de

Dr.-Ing. Hans-Jürgen Thiede

Montaniae Clausthal EM

Am 17. Dezember 2012 ist unser hochgeschätzter Corpsbruder Hans-Jürgen Thiede seiner schweren Krankheit erlegen. Hans-Jürgen Thiede wurde 1940 in Goslar geboren. Nach Übersiedlung der Familie 1948 in die Nähe von Köln bestand er 1959 sein Abitur. Schon früh war der Vater, unser unvergessener Corpsbruder Wilhelm Thiede, Vorbild und Freund, der es mit seiner besonderen, sympathischen Art verstand, seinen Sohn Hans-Jürgen für den Braunkohlenbergbau zu interessieren.

So war es naheliegend, daß Hans-Jürgen Thiede 1959 das Bergbaustudium an der Bergakademie Clausthal aufnahm. Im November 1959 wurde er im Corps Montania Clausthal aktiv. Er gehörte immer zu den Corpsbrüdern, die das Bild des Corps prägten. Als 1964 Montania präsidierendes Corps im Vorort des Weinheimer Senioren Convents wurde, erklärte Hans-Jürgen Thiede sich bereit, das Amt des 1. Vorortsprachers für das Jahr 1964/65 zu übernehmen. Kurz nach seinem Hauptexamen verzichtete er, um der Gemeinschaft zu dienen, auf ein Jahr seiner beruflichen Weiterbildung.

1969 wurde er in Aachen bei Professor Goergen zum Dr.-Ing. promoviert und begann 1970 seine berufliche Tätigkeit bei den damaligen Rheinischen Braunkohlenwerken. Nach verschiedenen Stationen wurde er 1986 Betriebsdirektor des Tagebaus Frimmersdorf/Garzweiler mit der Aufgabe, das Projekt Garzweiler II zukunftsfähig zu machen. Als Gruppendiffektor übernahm er 1992 die Verantwortung für alle Betriebe der Gruppe Nord, und ab 1995 bis zu seiner

Pensionierung war er als Spartenleiter Chef sämtlicher Bergbaubetriebe von Rheinbraun. Im Zuge der Arbeiten für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Braunkohle hat er die erforderlichen Veränderungsprozesse in den Tagebauen an vorderster Stelle mitgestaltet.



1973 heiratete er seine Frau Barbara. Beide haben eine Tochter und einen Sohn. Beruf, Familie und ehrenamtliches Engagement wußte Hans-Jürgen Thiede erfolgreich zu vereinen. So war er langjähriges Mitglied im Vorstand des Vereins von Freunden der TU Clausthal, und auch der Rotary Club Gre-

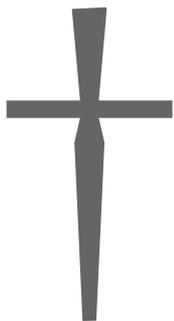
venbroich spielte für ihn eine wichtige Rolle. Wenn ihn das Corps rief, stand Hans-Jürgen Thiede immer bereit. 1983 übernahm er für fünf Jahre den Vorsitz des Alt-Herren-Bundes. Mit großer Umsicht hat er das Corps geführt und auch durch schwierige Zeiten gebracht. Stets hatte er ein offenes Ohr für die Belange der jungen Corpsbrüder und half ihnen mit Rat und Tat. Unser Corps verdankt Hans-Jürgen Thiede unendlich viel. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm das Ehrenburschenband verliehen. Er und auch sein Vater Wilhelm waren fürwahr begeisterte Montanen. So ist es in der Geschichte unseres Corps einmalig, daß Vater und Sohn Träger des Ehrenburschenbandes wurden.

Hans-Jürgen Thiede war ein Mann mit klaren Grundsätzen. Wachter Geist, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, persönliche Bescheidenheit und sein Herz für die Mitmenschen waren die Grundlagen seines Erfolges im Leben. Wie erfrischend waren sein stiller Humor und seine Fröhlichkeit.

Aufopferungsvoll hat er seiner geliebten Barbara bis zuletzt zur Seite gestanden, und als er selbst schwer erkrankte, hat er das mit der ihm eigenen Würde und Tapferkeit bis zum Tod ertragen.

Wir Clausthaler Montanen haben mit Hans-Jürgen Thiede einen unserer Besten, und einen guten Freund verloren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Will-Hubertus Daniels
Montaniae Clausthal



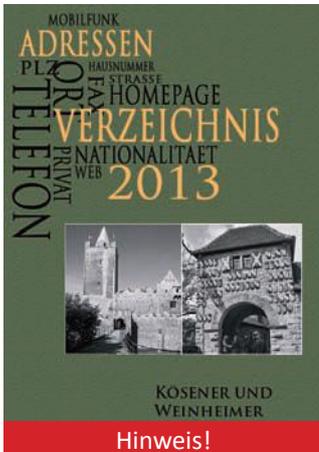
Am 24. Juni 2013 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit
mein geliebter Bruder

Roland Kahlenberg

Frankonia Jena zu Regensburg, Franconia München, Tigurinia

Er hinterläßt eine große Lücke im Leben aller, die ihn kannten.

Kahlenberg III Frankonia Jena



Hinweis!

Hinweis zum Adressenverzeichnis 2013

In Satz und Druck des Anschriftenverzeichnisses hat es leider erhebliche Verzögerungen gegeben.

Ich darf Ihnen versichern, daß alle Bestellungen erfaßt sind und nach Fertigstellung des Buches, wir rechnen mit Mitte Oktober 2013, sofort zur Ausführung gelangen werden. Ein kleiner Trost: Die Daten sind dann auf dem Stand September 2013. Ich danke für Ihr Verständnis.

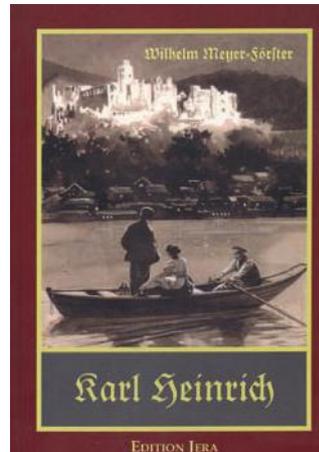


Robert Bosse - Mensuren und Pandekten

Robert Bosse studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten in Heidelberg, Halle und an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1851 wurde er Mitglied der Corps Suevia Heidelberg und Palaiomarchia.

Im Ruhestand schrieb er seine Erinnerungen nieder.

Preis **€ 19,90**

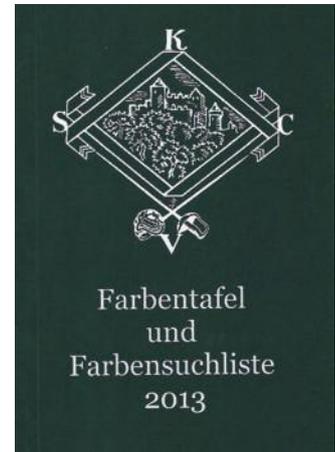


Wilhelm Meyer-Förster - Karl Heinrich

Karl Heinrich, Erbprinz des Kleinstaates Sachsen-Karlsburg kommt zum Studium nach Heidelberg.

Dieser 1899 verfaßte Roman wurde zwei Jahre später als Schauspiel unter dem Titel „Alt-Heidelberg“ zu einem beispiellosen Erfolg. Das Stück, auch verfilmt und als Operette vertont, ist eines der meistgespielten des 20. Jahrhunderts.

Preis **€ 11,40**



Farbentafel und Farbensuchliste 2013

Die praktische Taschenfarbentafel mit Farbensuchliste ist aktualisiert worden und gibt jetzt den Stand Mai 2013 wieder.

52 Seiten gebunden

Preis **€ 9,80**



2. verbesserte Auflage

Schimmerbuch

Es handelt sich um eine neue, überarbeitete Auflage, die von Dr. Bacmeister Saxoniae Kiel, Brunsvigae EM verfaßt wurde und eine Weiterentwicklung des bekannten Bauer'schen Schimmerbuches darstellt.

Preis **€ 6,80**



Nachträge für Handbuch des Kösener Corpstudenten

20 Farbentafeln und Satzungen auf dem neuesten Stand oAT 2012, mit neuer Ehrenordnung und neuer Ehrengerichtsordnung. Ringbucheinlage

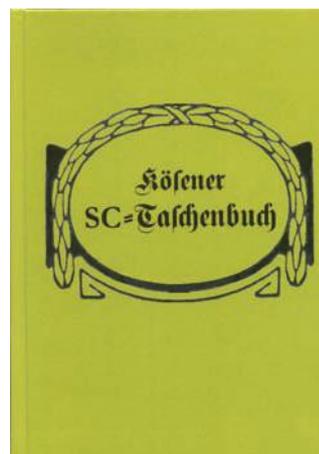
Preis **€ 15,00**



Die Hallenser Corps im Deutschen Kaiserreich

Während der Studienzeit im Deutschen Kaiserreich wurden gerade innerhalb der studentischen Verbindungen Inhalte vermittelt, die maßgeblich zu einem vormodernen Standesdünkel und Ehrenkodex, aber auch zu einem pflichterfüllten und opferbereiten Arbeitsethos des deutschen Bildungsbürgertums beigetragen haben.

Preis **€ 18,50**



SC-Taschenbuch

1919 erschien das Kösener SC-Taschenbuch als erster Leitfaden im KSCV. Es enthielt fast alles, was ein Corpsstudent wissen musste, praktische Ratschläge und Anweisungen. Das Buch enthält neben einem geschichtlichen Abriss vor allem Anleitungen für die Chargierten und den Fuchsmajor.

Preis **€ 10,20**

CORPS

Magazin

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.I.S.D.P.)

Holger Schwill (-ger)
 Alemanniae Kiel, Borussiae Halle,
 Schillerstraße 21,
 06114 Halle a.d. Saale
 Telefon 0345 678 420 02
 Mobil 0170 183 627 8
 redaktion@corpsmagazin.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
 Telefon 0345 678 420 02
 redaktion@corpsmagazin.de

Auflage:

22 000

Verlag und Druck

mediaGroup le Roux
 excellent-image GmbH,
 Daimlerstraße 4-6,
 89155 Erbach/Ulm
 Telefon 07305 9302-970
 Telefax 07305 93 02-975
 t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluß

am 1. November 2013

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

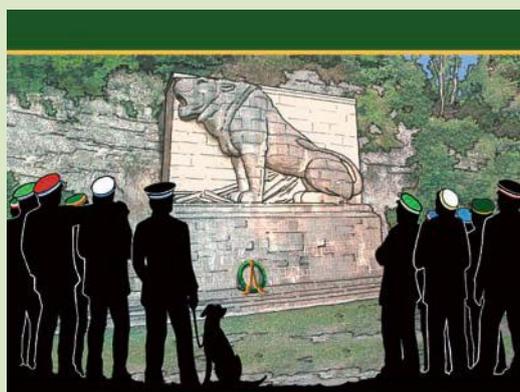
Bezugspreis

Für Mitglieder der Corps-Verbände ist der Bezugspreis mit dem Verbandsbeitrag abgegolten.

Anschriftenänderungen

Thomas Seeger, Starkenburgiae,
 Guestphaliae
 Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae
 Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen
 Telefon 034463 600-18
 Telefax 034463 600-482
 info@corps-adressen.de
 www.corps-adressen.de

—Anzeige—



Köseener Himmelreich Saale-Unstrut

Weißburgunder 2012
 Qualitätswein b.A.

Weinhaus Christian Kahlenberg
 Bad Kösen

Der Weißburgunder für Corpsstudenten!

Mit dem Jahrgang 2012 können wir mit einem besonders harmonischen Weißburger aufwarten. Er brilliert mit einer feinen Apfelnote und mit einem an frische Brioche erinnernden Duft. Vollmundig saftig und von milder Säure geprägt eignet er sich zu leichten Speisen und Fischgerichten oder als guter Begleiter geselliger Abende.

Das Jahrgangsetikett stammt vom Künstler Christoph Haußner, Suevia München.

Bezugsquelle:

Weinhaus Christian Kahlenberg
 (Franconia-Jena)
 Schopenhauerstr. 13 b
 D-85579 Neubiberg
 Telefon 089/680887-60 Fax -74
 Email e.kahlenberg@petek-gmbh.de

Preis pro Flasche 8,30 € inkl. USt.

zzgl. Frachtkosten
 (6er Karton 6,50 € / 12er Karton 11,00 €)
 Mindestbestellmenge 6 Flaschen

Anschriften der Verbände

Köseener SC-Verband (KSCV)

Vorort: SC zu Bonn
Vorortssprecher Ingo Waibel
 Rhenaniae Bonn, Frankoniae-Brünn
Vorortbüro
 Adenauerallee 96 • 53113 Bonn
 Telefon: 0177 731 95 80
 E-Mail: sprecher@kscv-vorort.org

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand AHSC Hamburg
1. Vorsitzender
 Alexander Hartung Hubertiae Freiburg,
 Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,
 Tigriniae
 via Zorzi 17 • CH-6900 Paradiso
 (Lugano) TI
 Telefon: +41(0)91 9249755
 Mobil: +41(0)79 4395583
 E-Mail: efc@bluewin.ch

Vorstandsbüro

Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn,
 Guestfaliae, Palaiomarchiae
 Parkstraße 3 • 06628 Bad Kösen
 Telefon 034463 600 18
 SCC GmbH 034463 600 19
 Corpsakademie 034463 602 39
 gem. Fax: 034463 600 482
 E-Mail: info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2013/2014
 Der SC zu Hannover
Präsidiertes Corps: Hannovera
1. Vorortssprecher
 Lukas Rebentisch Hannoverae
 Theodorstraße 17 • 30159 Hannover
 Telefon: 0511 15081
 E-Mail: vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)
Vorsitzender
 Dr. Marcel Hattendorf
 Rheno-Nicariae, Franco-Guestphaliae
 Herminenstr. 17a
 31675 Bückeberg
 Telefon: 0160 939 165 72
 E-Mail: marcel.hattendorf@gmail.com

Büro des WVAC

Renate Grünberg
 Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
 Telefon: 06201 15132 und 69919
 Fax: 06201 63326 und 6900518
 E-Mail: RenateGruenberg@aol.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

Vorsitzender
 Prof. Dr. Wolfgang Herr
 Hechtsheimer Straße 64 • 55131 Mainz
 Telefon: 06131 833 896
 E-Mail: wolfgang.herr@stifterverein.org

Tauchgerät Nr. 1



Geprüft und zertifiziert auf Druckfestigkeit und auf Funktion und Temperaturbeständigkeit in Anlehnung an die Europäischen Tauchgerätenormen EN250 und EN14143 vom Germanischen Lloyd, Hamburg.



Die T1 nachleuchtend mit Farbcodierung.



Modell T1 (Einsatzzeitmesser EZM 14) ø 45mm. Gehäuse aus hochfestem Titan, perlgestrahlt. Druckfest bis 100 bar/1.000 m Tauchtiefe. Geprüft und zertifiziert durch den Germanischen Lloyd. Unverlierbarer Sicherheits-Taucherdrehring mit patentiertem Schutz gegen unbeabsichtigtes Verstellen, kratzfest dank TEGIMENT-Technologie. Minutenzeiger in Pfeilform zum sicheren Erfassen der Merkzeit. Farbcodierung der Nachleuchtfarbe von Minutenzeiger und Hauptmarkierung auf dem Drehring zum sicheren Ablesen von Merkzeiten. Ar-Trockenhaltetechnik, dadurch erhöhte Funktions- und Beschlagsicherheit. Funktionssicher von - 45°C bis + 80°C. Saphirkristallglas. EZM-Design für beste Ablesbarkeit. Unterdrucksicher. Auch als T2 (EZM 15) ø 41mm, druckfest bis 2.000m. **Ein Höhepunkt für Taucheruhren.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN